

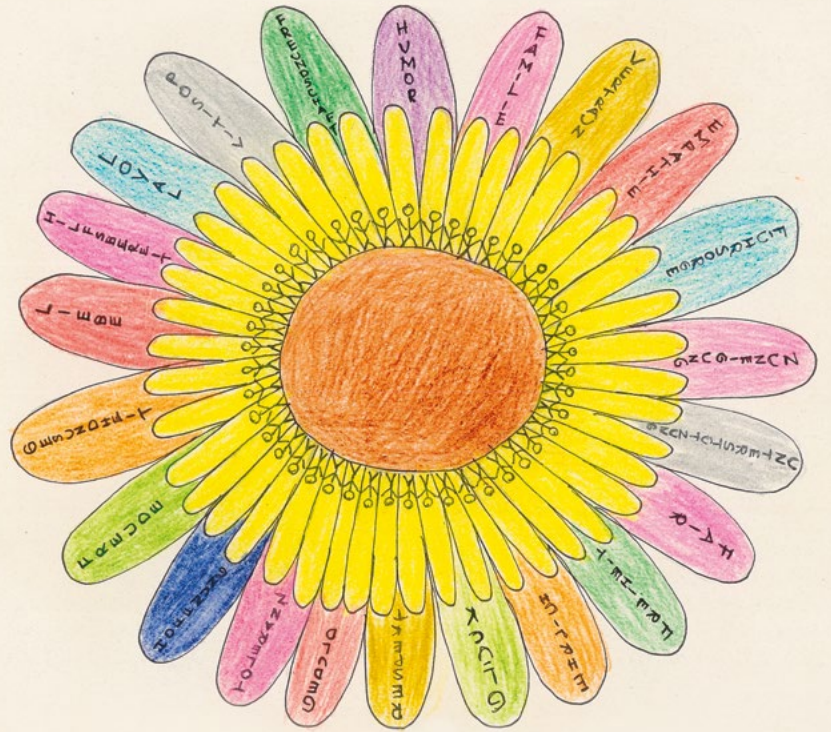
2023

GESCHÄFTSBERICHT

von Kindern gestaltet

DKSB

Der
Kinderschutzbund
Landesverband
Hamburg e.V.





Liebe Freundinnen und Freunde des Kinderschutzbundes,

Jahresbericht 2023 – wie schön, dass Sie an unserer Arbeit und der Weiterentwicklung des Hamburger Kinderschutzbundes interessiert sind.

Vielleicht haben Sie am 20. November 2023 gemeinsam mit 200 Gästen an unserem wunderbaren Fest zum 70sten Geburtstag des Hamburger Kinderschutzbundes teilnehmen können. Wir haben uns sehr darüber gefreut, so viele Menschen zu treffen, denen die Kinderrechte und der Kinderschutz am Herzen liegen. Das Fest in der Aula der Grundschule Hohe Landwehr stand unter dem Motto: Was brauchen Kinder und Jugendliche, um gut groß werden zu können? Unser Kinder- und Jugendrechtbüro hatte zur Vorbereitung auf das Fest an vielen Orten Hamburgs Kinder und Jugendliche befragt und die Antworten als Audiobotschaften mitgebracht: Die Kinder und Jugendlichen sprachen von Familie, Gesundheit, Freunden und der Umwelt, die ihnen wichtig seien.

Kein Wunder – in verunsichernden Zeiten gewinnen Beziehungen und Bindungen an Bedeutung. Viele Einrichtungen berichten von aufgeregten Kindern und Jugendlichen, denen es schwerfällt, sich anzupassen, die in Gruppen überfordert und/oder einsam sind, eventuell sogar von Depressionen/depressiven Verstimmungen berichten. Kinder und Jugendliche schauen angesichts von Kriegen, Flucht, gesellschaftlicher Radikalisierung und zunehmender Armut in eine unsichere Zukunft. Vertrauen können, Gemeinsamkeit erleben, sich zugehörig fühlen – dies schafft Sicherheit und Sicherheit wünschen sich Kinder und Jugendliche. Was sie nicht brauchen, ist eine unsichere und gesplante Gesellschaft. Es benötigt einen stabilen, sicheren und verlässlichen Rahmen, um sich bestmöglich entwickeln zu können und unsere Einrichtungen tragen ihren Teil dazu bei, dieses Recht auf Entwicklung umzusetzen. Sie tragen dazu bei, für Verlässlichkeit und Kontinuität im Leben der Kinder, Jugendlichen und Familien zu sorgen. Wie sie das tun, wie sie die Beziehungen zu den Kindern, Jugendlichen und Familien gestalten, damit befasst sich unser Jahresbericht 2023.

Besonders beschäftigt hat uns im vergangenen Jahr das Thema Fachkräftemangel, der für Schwierigkeiten in der Betreuung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Sozialeinrichtungen, Jugendhilfe, Schule, Kita aber auch bei Kinderärzten und therapeutischem Personal sorgt. „Jugendhilfe in der Krise“ war daher das Thema, dem sich unsere Veranstaltung „Wortwechsel“ gewidmet hat und an der rund 100 Gäste teilgenommen haben. Viele sehr gute Fachkräfte geben alles und stoßen durch vielfältige Krisen und den Fachkräftemangel an ihre Grenzen. Trotz dieses Zustandes ist festzustellen, dass Kinder- und Jugendrechte keine Rechte sind, die wir Erwachsenen großzügig gewähren. Ganz unabhängig von uns und von unseren Begrenzungen gibt es für alle Kinder und Jugendlichen ein Recht auf Schutz, Beteiligung, Förderung, Privatsphäre, Perspektive und gleiche Behandlung. Ganz unabhängig von realen oder vermuteten Grenzen und Sachzwängen ist festzustellen, dass aus der Kinderrechtsperspektive diese Begrenzungen uns zu größten Anstrengungen verpflichten, Antworten zu finden. Wie können täglich, aber besonders in Krisen, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zur wesentlichen Orientierung unseres Handelns werden? Unsere Leitgedanken sind Beteiligung und Teilhabe. Beteiligung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen sind für unsere Arbeit die Bedingung dafür, die Situationen von Kindern und Jugendlichen auch in schwierigen Zeiten grundlegend zu verbessern.

Fachlich haben wir uns wie auch im rückliegenden Jahr auf die Arbeit mit ratsuchenden Menschen und mit Besucherinnen und Besuchern konzentriert. Alle Hilfsangebote sind ausgelastet. In den Beratungseinrichtungen bemühen wir

uns, längere Wartezeiten zu vermeiden. Der Bedarf ist riesig, wir beschäftigen uns immer noch mit den Auswirkungen der Pandemie. Unsere aufsuchenden Angebote berichten von zunehmender Armut in Familien. Stetig steigende Lebenshaltungskosten belasten vor allem Familien mit geringem Einkommen – darauf reagieren wir im Familienzentrum mit umfassenden Sozialberatungen und in offenen Treffs mit Kochangeboten. Es gibt eine hohe Nachfrage. Viele Spenden konnten helfen, das gute Angebot zu sichern. Neben der Versorgung mit Essen und dem gemeinschaftlichen Kochen steht das Erleben von Gemeinsamkeit im Vordergrund. Mehr als 20% der Kinder in Hamburg sind von Armut betroffen oder leben an der Armutschwelle. Dies darf uns nicht ruhen lassen.

Im zweiten Jahr konnten wir gezielt die Arbeit unserer Einrichtungen durch Spenden aus der NDR-Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ um traumatherapeutische Angebote, Sozialberatung, Erziehungsberatung, Physiotherapie und Lernhilfen verstärken. Zusätzlich konnten wir ein weiteres Jahr zwei Projekte fortführen: unser Schwimmprojekt „Jedes Kind hat ein Recht darauf, Schwimmen zu lernen“, und Gruppenangebote für Eltern in Trennungskrisen und für Väter bei Partnerschaftsgewalt. Dies alles sind Projekte, die Kinderrechte, Schutz, Entlastung, Beratung, Förderung, Chancengleichheit zum Thema haben und für Kontakt, Zugehörigkeit, Bewegung, Kreativität und Spaß sorgen.

Und die weitere Arbeit des Hamburger Kinderschutzbundes?

Wir bleiben in Bewegung: Kinder vor Gewalt schützen und für die Verwirklichung von Kinderrechten eintreten – das sind und bleiben unsere strategischen Ziele für die nächsten Jahre. Gleichzeitig wollen wir Innehalten und Atemholen. Die Krisen der vergangenen Jahre und das Miterleben vieler menschlicher Schicksale geht an den Fachkräften nicht spurlos vorbei. Mit Wertschätzung und offenen Augen für unsere Mitarbeitenden können wir gute Kinderschutzarbeit leisten: Weitergehende Supervisionsangebote, Fortbildungen, Gesundheitsmanagement, die finanzielle Unterstützung einer Sportmitgliedschaft und ein neues Führungskräfteleitbild sind Themen, mit denen wir uns beschäftigen und beschäftigen werden, um die Stärken unserer sehr gut ausgebildeten Fachkräfte zu erhalten.

Es bleibt uns an dieser Stelle, liebe Kolleginnen und Kollegen, von Herzen Danke für euren Einsatz zu sagen.

Wir danken allen, die sich dem Kinderschutzbund verbunden fühlen, Danke für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ohne die zuwendungsgebenden Bezirke und die Sozialbehörde wäre unsere Arbeit auf diesem hohen Niveau nicht möglich. Danke, dass Sie uns unterstützen.

Wie immer an dieser Stelle: Danke an alle, die innerhalb des Kinderschutzbundes tätig sind, in welcher Form auch immer: Mitarbeitende und Ehrenamtliche, die sich in ihrer gemeinsam getragenen Haltung von Schutz, Hilfe und Förderung für Kinder und Jugendliche eng verbunden fühlen.

Last, but not least

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen des Jahresberichtes, der die Vielfalt unserer Arbeit abbildet. Wir sind stolz, Ihnen diesen zu präsentieren.

Herzliche Grüße
Ralf Slüter, Geschäftsführer
Holger Stuhlmann, Vorsitzender

RALF
SLÜTER

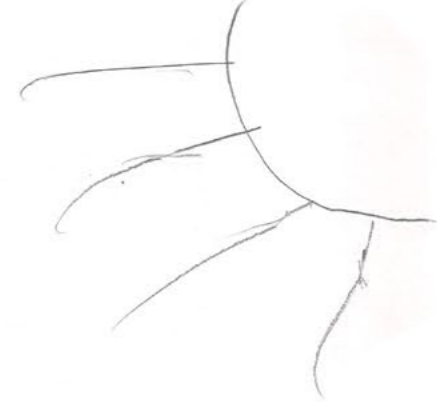
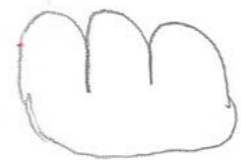




01	Kinder- und Jugendrechtbüro Hamburg 6	12	Mädchentreff Lurup 27
02	Kinderschutzzentrum Hamburg 9	13	Mädchentreff Ottensen 28
03	Kinderschutzzentrum Harburg 10	14	SchreiBabyBeratung 30
04	Erziehungsberatungsstelle Burgstraße 13	15	Frühe Hilfen Harburg und Süderelbe 32
05	Fachstelle Schutzkonzepte 14	16	Frühe Hilfen Eimsbüttel 35
06	Kinder- und Familienzentrum Lurup 17	17	Familienteam Altona West 36
07	Familienbegleitung 18	18	Projekt Plus in Harburger Wohnunterkünften ... 38
08	Elternkurse 20	19	Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising 40
09	Elterntelefon 21	20	„Was sonst noch passiert ist ...“ 42
10	Ehrenamtsprojekte 22	21	Unsere Einrichtungen im Überblick 44
11	Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf 25	22	Impressum 46

KINDERSCHUTZBUND





KINDER- UND JUGENDRECHTEBÜRO

Über uns

Die Arbeit im Kinder- und Jugendrechtbüro gestaltet sich vielfältig; wir geben Workshops für Kinder und Jugendliche zu ihren Rechten, bilden Fachkräfte in den Bereichen Kinderrechte und Beteiligung fort und führen Interviews mit jungen Menschen zu Themen, die sie bewegen. Dabei ist es unser Anliegen, dass alle Angebote beteiligungsorientiert gestaltet werden und wir den Teilnehmenden stets auf Augenhöhe begegnen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Zivilgesellschaft in Hamburg über die Kinderrechte zu informieren und sie für die stärkere Umsetzung dieser zu gewinnen.

Wie gestalten wir in unserer Einrichtung Beziehungen?

Das Kinder- und Jugendrechtbüro hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Dafür sind wir regelmäßig in Hamburg unterwegs, um Interviews mit jungen Menschen zu führen. Es geht darum, zu erfahren, welche Themen den Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen liegen: „Was verstehst du unter den Kinderrechten?“, „Was brauchst du, um gut und gesund aufzuwachsen?“, „Was wolltest du erwachsenen

Menschen schon immer einmal gerne sagen?“. Die Interviewausschnitte wurden bisher an unterschiedlichen Orten ausgestellt, wo Fachkräfte aus verschiedenen Branchen, aber auch Eltern, die Möglichkeit hatten, sich die Stimmen von Kindern und Jugendlichen anzuhören.

Unsere Erfahrung zeigt, dass Kinder und Jugendliche uns mit einer Offenheit und einem Vertrauen begegnen, die wir nicht als selbstverständlich sehen. Vielmehr sind wir sehr dankbar für die Zeit der jungen Menschen und die Einblicke, die sie uns in ihr Leben geben. Daraus können wir ableiten, wo Mängel, Bedürfnisse und Bedarfe der jüngeren Generationen liegen.

Auch unsere Workshops gestalten wir so, dass wir Kindern und Jugendlichen einen Raum eröffnen, in dem sie die Möglichkeit haben, über ihre Bedürfnisse und Interessen zu sprechen. Dabei begegnen wir den Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe und sprechen mit ihnen darüber, welche Rechte ihnen besonders am Herz liegen und wie diese in ihrer Lebenswelt umgesetzt werden.

Im Jahr 2023 haben wir in Form von Workshops, Interviews und niedrigschwelligen Angeboten mit dem Kinder- und Jugendrechtmobil über 230 junge Menschen erreicht. Auch die Arbeit mit den Fachkräften ist verstärkt in den Fokus gerückt. Hier haben wir, unter anderem in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle Schutzkonzepte, Workshops und Fortbildungen für mehr als 240 Fachkräfte veranstaltet.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Ulrike Minar, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Leitung
Katharina Jolmes, Dipl.-Sozialpädagogin
Maxi Schick, Dipl.-Sozialpädagogin
Doreen Voß, B.A. Sozialarbeiterin

Wir haben Kinder und Jugendliche gefragt:

Was brauchst du, um dich gut und sicher zu fühlen?

„Für mich sind Freunde einfach wirklich das Wichtigste – vor allem bei Schulstress oder so brauche ich meine Freunde, um das auszubalancieren. Damit ich, wenn ich mal einen schlechten Tag habe, den noch ein bisschen retten kann.“

„Ich brauche auf jeden Fall meine Familie und meine Freunde.“

„Ein gutes Umfeld, Leute, die mich liebhaben, Unterstützung von Familien und von Freunden. Das habe ich zum Glück alles.“

„Grundsätzlich Respekt und, dass man auch merkt, dass man von Erwachsenen auf Augenhöhe behandelt wird.“

„Für mich ist vor allem wichtig, dass ich nicht so viel Druck im Leben habe oder generell Stress. Das wirkt sich bei mir einfach total auf die Gesundheit aus.“

„Geborgenheit und Verständnis von anderen Menschen und, dass man offen kommunizieren kann und nicht, dass Leute einem mit Vorurteilen entgegenkommen.“

„In der Schule mehr Verständnis für die Kinder haben.“

„Menschen, mit denen ich mich wohlfühle!“

„Geliebt werden und lieben!“

„Ernstgenommen werden. Dass man, obwohl man eben nur minderjährig ist und noch zur Schule geht und eben noch nicht arbeitet, trotzdem Ahnung hat.“

„Klimaschutz und grünere Städte!“

„Auf die Meinung der Kinder viel mehr hören, weil das unsere nächste Generation ist.“

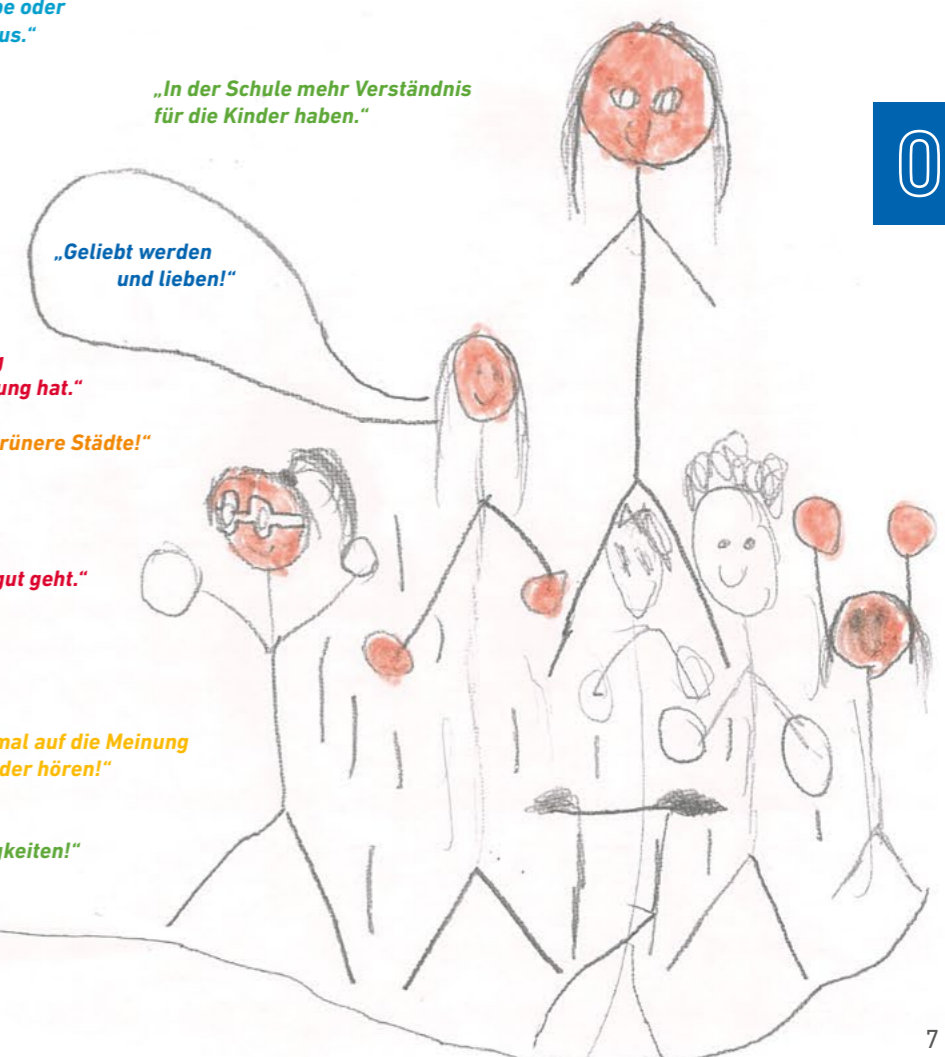
„Mir ist wichtig, dass es der Umwelt gut geht.“

„Ich finde Erwachsene, vor allem Lehrer, sollten sich mehr mit dem Thema Mentale Gesundheit auseinandersetzen.“

„Auch mal auf die Meinung der Kinder hören!“

„Dass man der jüngeren Gesellschaft nicht immer mit Vorurteilen begegnet.“

„Freunde und Süßigkeiten!“





KINDERSCHUTZZENTRUM HAMBURG

Über uns

Das Kinderschutzzentrum Hamburg ist eine Anlaufstelle für Familien, die von körperlicher, emotionaler oder sexualisierter Gewalt sowie Vernachlässigung betroffen sind. In den täglichen Telefonsprechzeiten können sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie andere Betroffene an uns wenden und eine Erstberatung bekommen. Im weiteren Verlauf bieten wir persönliche Termine für eine Beratung oder (familien-)therapeutische Begleitung an.

Auch Mitarbeitende aus Jugendhilfe, Schule und medizinischen Einrichtungen können bei uns eine Fachberatung in Anspruch nehmen. Weiterhin sind sie mehrmals im Jahr zu sogenannten „Qualitätszirkeln“ eingeladen, in denen kinderschutzrelevante Themen behandelt werden. Für Beratungslehrer*innen und Betreuungskräfte an Schulen und auch im Tandem mit Ganztagesbetreuungsstandorten bieten wir in Kooperation mit dem ReBBZ und den bezirklichen Kinderschutzfachkräften regelmäßig Fortbildungsmodul zum Thema „Kinderschutz“ an.

Wie wir Beziehungen im Kinderschutzzentrum gestalten

geduldig – gemeinsam – verlässlich – Orientierung gebend – mit Spiel, Spaß und Gesprächen – Halt gebend – begleitend – wertschätzend – transparent – mit Blick auf Ressourcen – auf Augenhöhe – authentisch – niedrigschwellig – mit Geduld – humorvoll – nicht grenzenlos – beharrlich – an Bedarfe angepasst – unterstützend – fachlich professionell – menschlich

Das sind die Ergebnisse unseres gemeinsamen Brainstormings. Wichtig ist uns dabei, dass über allem der Begriff **menschlich** steht. Denn für uns bedeutet die Gestaltung von Beziehungen immer zunächst eine Begegnung als Menschen, unabhängig von der Art des Settings. Gegenseitiger Respekt, Wertschätzung sowie eine ehrliche und authentische Begegnung auf Augenhöhe sind die Basis, um eine gelingende professionelle Beziehung zu gestalten und Vertrauen zu entwickeln. Auf dieser Grundlage kann Sicherheit entstehen und damit die Bereitschaft und der Mut, erste Schritte der Veränderung zu machen.

Wir bieten uns als verlässliche, manchmal auch beharrliche Gegenüber in Gesprächen an – mit Eltern, mit Kindern und Jugendlichen und mit Fachkolleg*innen. Je nach Setting verlaufen Gespräche sehr unterschiedlich, manchmal eher als zielorientierte Beratung, manchmal prozessorientiert mit therapeutischen Anteilen. Immer gestalten wir die professionellen Beziehungen entsprechend des Anliegens, Alters und Themas individuell und bedarfsgerecht. Klient*innen können Sicherheit entwickeln, wenn sie uns in unserer Arbeit fachlich kompetent und transparent erleben. Wir unterstützen, indem wir die Anliegen fachlich einordnen und bei Bedarf hilfreiche Informationen dazu geben. In unseren Beratungen bieten wir Raum und Zeit, hören zu und begleiten dabei, die Problematik in der Tiefe zu verstehen und selbst Lösungswege zu erarbeiten.

Hier lernen Eltern, wie sie
das Familienleben harmonischer
gestalten können.

Hierfür braucht es Zeit in diesen Zeiten – dies ist bei steigenden Fallzahlen nicht immer einfach. Und es braucht Bereitschaft und Offenheit, die wir uns immer wieder bewusst machen und erhalten wollen. Dazu ist die gegenseitige Unterstützung als Kolleg*innen im Team und die Unterstützung durch Supervision wichtig. Denn wenn wir Beziehungen anbieten und gestalten, sind wir als Menschen gefordert.

Im Jahr 2023 wurden im Kinderschutzzentrum in 319 Fällen Telefonberatungen durchgeführt. Zudem wurden 309 Familien vor Ort begleitet, beraten und unterstützt. Hauptproblematik waren in 42,3% der Fälle körperliche oder psychische Gewalt bzw. Misshandlung oder Vernachlässigung von Kindern. In 21,7% aller Fälle war sexuelle Gewalt das Hauptproblem, in 21,4% Paargewalt und eskalierte Familienkonflikte. Wir haben in 54 Fachberatungen mit Kolleg*innen aus den Bereichen Kita, Hilfen zur Erziehung, Schule und ASD durchgeführt. In diesen Beratungen lag in 92,6% der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor. In drei Bezirken wurden Weiterbildungen von Fachkräften in Schulen und in einem Bezirk von Fachkräften in Schulen im Tandem mit Ganztagesbetreuungsstandorten durchgeführt.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Stefanie Krüger-Weeke, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung
(seit November 2023)

Petra Döscher, Dipl.-Sozialpädagogin

Christoph Gläser, Dipl.-Sozialpädagoge

Pia Gräfen, Dipl.-Psychologin

Elke Heptner, Dipl.-Sozialpädagogin

Karin Krause, Dipl.-Psychologin

Tanja Markmann, Verwaltung

Carsten Meyer, Dipl.-Psychologe

Dorit Paetzold, Dipl.-Psychologin

Kirsten Thran, Dipl.-Sozialarbeiterin



KINDERSCHUTZ- ZENTRUM HARBURG

Über uns

Das Kinderschutzzentrum Harburg ist eine Beratungsstelle für gewaltbelastete Familien. Für Kinder, Jugendliche und Eltern aus Harburg, Süderelbe und den Elbinseln bieten wir je nach Bedarf Beratung und Therapie an. Fachkräfte aus sozialen Einrichtungen können sich bei uns zu Kinderschutz- und Gewaltthemen beraten lassen. Auf Anfrage bieten wir auch Fortbildungen zu allen gewaltrelevanten Themen an, so bilden wir zum Beispiel auch Kinderschutzfachkräfte an Schulen in Kooperation mit dem ReBBZ aus. Wir arbeiten in enger Kooperation mit dem ASD sowie den Schulen und Jugendhilfeträgern der Bezirke. Außerdem wirkt das Kinderschutzzentrum an verschiedenen Arbeitskreisen zu kinderschutzrelevanten Themen mit.

Wie wir Beziehungen im Kinderschutzzentrum gestalten

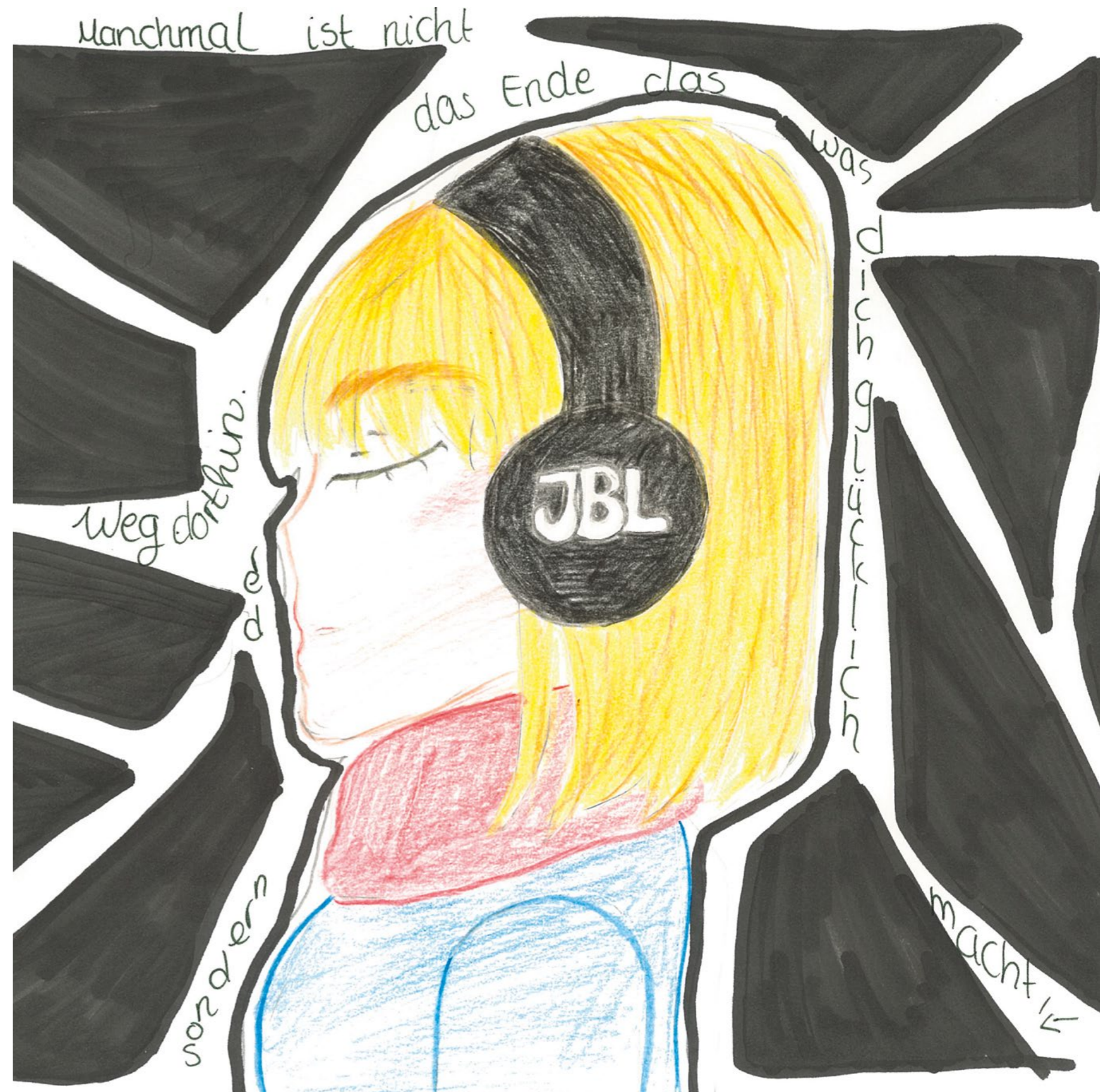
Unsere Arbeit ist grundsätzlich immer beziehungsorientiert. Gute, tragfähige Beziehungen zu unseren Kindern, Jugendlichen und Eltern sind die wesentlichen Kriterien für eine gelungene Beratung. Wir gehen in unserer Arbeit davon aus, dass unsere Klient*innen grundsätzlich kooperativ und an positiven Veränderungen interessiert sind. Wir nehmen die Bedürfnisse und Wünsche unserer Familien ernst und versuchen uns in ihre Lage hineinzusetzen. Dies kann nur gelingen, wenn wir eine hohe Wertschätzung für sie mitbringen. Das beginnt mit dem ersten Kontakt und hält über die Beratungszeit an. Empathie für die Familien, ihnen das Gefühl zu geben, dass wir Interesse an ihnen und ihrem Leben haben, sind ebenfalls wichtige Elemente der Beziehungsgestaltung. Wir können zwar Ratschläge geben, die Selbstverantwortung muss aber weiterhin bei den Familien liegen. Förderlich für positive Beziehungsgestaltung ist eine angenehme Umgebung, in der sich die Kinder, Jugendlichen und Eltern wohl fühlen. Methodisch ist interessiert Nachfragen, wiederholen, zusammenfassen und spiegeln sehr förderlich für eine gute Beratungsbeziehung. In der Jugendlichenberatung sollen die Jugendlichen eine vertrauensvolle Beziehung erleben, ein realistisches Selbstbild als Voraussetzung für gelingende Bindungen entwickeln, Selbstwirksamkeit erleben und in altersgemäßen Ablöseprozessen unterstützt werden. In der Kinderdiagnostik und -therapie gibt es ein spezielles, beziehungsorientiertes Angebot – dies bedeutet, dass das Kind neue, positive, alternative Beziehungs- und Bindungserfahrungen mit den Therapeut*innen machen kann. Wir nutzen das Spiel als Schlüsselement der Kindertherapie und verfügen über einen gut ausgestatteten Kindertherapieraum. Das therapeutische Spielen ist für das Kind die ideale Möglichkeit, seine Gefühle zu zeigen, sie kontrollieren zu lernen und Spannungen abzubauen, um sich und seine Persönlichkeit angemessen auszudrücken.

Im Jahr 2023 wurden 311 Fälle im Kinderschutzzentrum bearbeitet. Es gab es 3.550 direkte Kontakte mit Berater*innen. Beratungsgründe waren unter anderem (Mehrfachnennung möglich): körperliche Misshandlung (43 Fälle), psychische Misshandlung (33 Fälle), sexuelle Gewalt (53 Fälle), Vernachlässigung (66 Fälle), Partnerschaftsgewalt (57 Fälle), belastete Eltern-Kind-Beziehung (104 Fälle) und Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder (141 Fälle). Über den ASD wurden 33% der Fälle vermittelt, 20% der Fälle über Schulen, 11% der Fälle über Jugendhilfeträger und 74 Familien kamen auf eigene Initiative zu uns. Wir haben in diesem Jahr 55 Fachberatungen durchgeführt, davon waren 76% bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Birgit Ebers-Göbbling, Dipl.-Psychologin, Leitung
Christian Carstens, Dipl.-Pädagoge
Malin Katruss, Dipl.-Sozialpädagogin
Christina Letzsch, Dipl.-Sozialpädagogin
Moritz Lippert, Psychologe, M. Sc.
Tine Sailer, Dipl.-Sozialpädagogin
Agnieszka Swietoslawski, Verwaltungsfachkraft
Beatrix Zierott, Dipl.-Psychologin

Hier wird Kindern geholfen,
die Schlimmes erlebt haben.





ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE BURGSTRASSE

Über uns

Die Erziehungsberatungsstelle Burgstraße ist eine Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Familien aus dem Hamburger Bezirk Mitte. Eltern können sich hier zu allen Fragen in Bezug auf Erziehung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beraten lassen. Junge Menschen können in Gesprächen Rat und Unterstützung zu Themen erfahren, die sie bewegen. Die Gespräche bei uns sind kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Wie wir Beziehungen gestalten

Unser besonderes Augenmerk gilt der Stärkung der Beziehungen in der Familie. Diese Beziehungen müssen gerade viel aushalten: Verschiedene Interessen sowie individuelle Bedürfnisse wollen ausgehandelt sein und Stress muss gemeinsam gemanagt werden, damit eine Familie gut „funktionieren“ kann. Nicht zuletzt stellen Verunsicherungen durch Kriege und gesellschaftliche Spaltung nahe Beziehungen zusätzlich auf eine harte Probe. Konflikte haben immer das Potenzial, Beziehungen zu verletzen, indem sie Sicherheit nehmen, Vertrauen beschädigen und traumatisieren können. Das gilt gleichermaßen im globalen wie im familiären Rahmen.

Daher fühlen wir uns im besonderen Maße dafür zuständig, Familien dabei zu unterstützen, Beziehungen angesichts von Konflikten zu schützen und zu stärken. Wir bieten Beratung und Hilfe bei konfliktvoll verlaufenden Alltagsroutinen und schauen mit den Familien auf Interaktion und Kommunikation, aber auch auf Bedürfnisse und Belastungen. Wir begleiten Elternpaare bei der Trennung mit dem Ziel, gemeinsam ein Fundament für eine zukünftig gute Elternbeziehung zu legen. Wir vermitteln und beraten bei anhaltenden Elternkonflikten nach Trennung, mit dem Ziel der Deeskalation und dem Fokus auf kindliche Bedürfnisse. In Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Hamburg bieten wir zu diesem Thema das Gruppenangebot „Kinder im Blick“ an, das auch in diesem Jahr wieder Wissen über trennungsspezifische Belastungen für Kinder und Eltern vermittelt hat. Das Format profitiert hierbei von seiner Mischung aus Rollenspielen, Selbsterfahrungsübungen und dem Austausch mit anderen Betroffenen. Zudem hat im letzten Quartal ein dreiteiliger Informationsabend für Eltern zum Thema Trennung stattgefunden, der auch perspektivisch regelmäßig, niedrigschwellig und kostenlos zu Bedürfnissen und Belastungen, zu Elternpflichten und -vereinbarungen informieren soll.

Seit 2021 begleiten wir Familien, in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, in denen es zu Partnerschaftsgewalt gekommen ist. Eltern sollen in der Beratung die Möglichkeit haben, ihr

eigenes Konfliktverhalten zu überprüfen und zu verändern. Nicht selten führt dies zur ernsthaften Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und Ansprüchen an die Partnerschaft. Ein wichtiger neuer Aspekt dieser Arbeit ist ein Gruppenangebot, das sich an Väter richtet, die in der Beziehung Gewalt ausgeübt haben. Hier werden die Teilnehmer trainingsorientiert an das Thema Stress, Stressmanagement und Selbstwahrnehmung herangeführt. Auch dieses Angebot wurde in Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Hamburg ausgerichtet und fand im ersten Quartal in einem pilotierenden Durchgang an insgesamt zehn Terminen statt.

Unser Team besteht aus 6 Fachkolleg*innen und einer Teamassistenz. Im Jahr 2023 wurden in nahezu 400 Fällen Kinder, Jugendliche und deren Familien aus dem Hamburger Bezirk Mitte beraten, 35 davon im Rahmen unseres Projektes gegen Partnerschaftsgewalt. Fast die Hälfte der Ratsuchenden hat eine Migrationsgeschichte. Regelmäßig arbeiten wir mit Hilfe von Sprachmittler*innen mit Familien zusammen. Ein Drittel der Menschen kommt über das Jugendamt zu uns.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Max Evers, Sozialpädagoge B.A., Kriminologe M.A., Leitung

Alexander Berndt, Psychologe M.A.

Linda Jeschke, Dipl.-Sozialpädagogin (seit April 2023)

Hubert Kötting, Dipl.-Sozialpädagoge

Swantje Magnussen, Teamassistenz

Julia Reder, Sozialpädagogin B.A.

Elke Schidek, Dipl.-Sozialpädagogin

Wenn Mama oder Papa miteinander streiten
oder mit uns Kindern streiten, können
sie hierherkommen und sich Hilfe holen.



FACHSTELLE SCHUTZKONZEPTE

Über uns

Die Fachstelle Schutzkonzepte begleitet Einrichtungen, Institutionen und Verbände der Kinder- und Jugendhilfe in der Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten. Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche vor jeglicher Form von Gewalt in Institutionen größtmöglich zu schützen und die Umsetzung der Kinderrechte zu unterstützen. Wir führen Fortbildungen für Fachkräfte in den Bereichen Sensibilisierung Machtmissbrauch, Nähe und Distanz, Beschwerdemanagement, Partizipation, Verfahrenspläne und Personalmanagement durch und gestalten Fachtage zu den Themen Kinderrechte und institutioneller Kinderschutz. Die Fachstelle Schutzkonzepte arbeitet eng zusammen mit dem Kinder- und Jugendrechtbüro des Hamburger Kinderschutzbundes.

Wie gestalten wir in unserer Einrichtung Beziehungen?

Im Rahmen unserer Fachstelle stehen wir mit ganz unterschiedlichen Menschen im Kontakt und gestalten hierüber unsere Beziehungen mit Kindern und Jugendlichen, Kooperationspartner*innen, Fachkräften und Kolleg*innen. Dabei orientieren wir uns an dem, was auch der Kern jeglicher Schutzkonzeptprozesse sein sollte: an einer gemeinsam entwickelten und gelebten Kultur der Wertschätzung und Achtsamkeit sowie einer grenzsensiblen Haltung.

Doch was heißt das eigentlich bzw. was verstehen wir darunter? Unser Fokus liegt auf einem grenzsensiblen Umgang mit den Menschen, zu denen wir im Arbeitskontext in professioneller Beziehung stehen. Konkret heißt das, den Menschen wertschätzend, diskriminierungsfrei, mit Respekt und auf Augenhöhe zu begegnen, professionell mit Nähe und Distanz umzugehen sowie Arbeitsprozesse beteiligungsorientiert zu gestalten. Dies bedeutet für uns auch, dass wir damit in einem gemeinsamen Lernprozess sind, für den wir eine offene Feedback- und Fehlerkultur nutzen.

Im täglichen Miteinander ist es gar nicht immer so leicht, grenzsensibel zu sein bzw. zu bleiben, weil die Grenzen von Menschen sehr unterschiedlich und im Umgang miteinander nicht immer offensichtlich sind. Wir gehen deshalb gerne ins Gespräch, fragen nach, geben uns Rückmeldung und bemühen uns um Transparenz im eigenen Handeln. Das macht unsere Arbeit spannend, lebendig und authentisch.

Im Jahr 2023 haben wir in den Bereichen Schule, Sport, bei freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe sowie im Rahmen der öffentlich-rechtlichen Unterbringung Schutzkonzeptprozesse begleitet. Dabei haben wir in Form von Fortbildungen, Workshops, Vorträgen und einem Fachtag zum Thema Kinderrechte und institutioneller Kinderschutz im Sozialraum ca. 850 Fachkräfte erreicht.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Ulrike Minar, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Leitung
Annika Ahrens, Dipl.-Sozialpädagogin





KiFaZ LURUP



Über uns

Das Kinder- und Familienzentrum Lurup (KiFaZ Lurup) ist ein offener Treffpunkt für Familien, Kinder und werdende Eltern. Neben Gruppen- und offenen Caféangeboten erhalten Familien Information und Beratung zu allen Fragen des familiären Alltags und in schwierigen Lebenssituationen. Mütter, Väter und Kinder knüpfen hier Kontakte, finden unkompliziert Unterstützung, erleben Entlastung und Teilhabe, Freude und Spiel. Kinder von 6 bis 12 Jahren haben im offenen Treff verbindliche Ansprechpersonen und gestalten hier ihre Freizeit. Alle Angebote sind kostenlos und ohne Anmeldung und werden von Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen in der Regel im Tandem durchgeführt. Das KiFaZ ist an fünf Tagen die Woche geöffnet.

Wie wir Beziehungen gestalten

Im KiFaZ gibt es viel Raum und Zeit für Beziehungsgestaltung und für ein Ankommen. Die Menschen brauchen kein Anliegen, um zu uns zu kommen und müssen nichts leisten. Die Besucher*innen empfangt eine positive, gemütliche und freudvolle Atmosphäre, die sich in der räumlichen Gestaltung des KiFaZ widerspiegelt. Alle Mitarbeitenden pflegen eine ausgeprägte Willkommenskultur und begrüßen die kleinen und großen Besucher*innen mit Namen. Neue Eltern und Kinder werden begleitet, orientiert und miteinander vernetzt. Der Vielfalt unserer Besucher*innen begegnen wir offen, vorbehaltlos, mit großer Wertschätzung und einem authentischen Interesse. Wir fragen nach, nehmen Rückbezüge auf Erzähltes, und lernen über die Zeit die Situation der Familie kennen. Viele Familien kommen zunächst in die Babyangebote und wachsen schließlich in die altersgestaffelte Angebotspalette hinein. Bereits in dieser frühen Zeit erfahren Eltern, dass sie alles fragen können und bereichernde Informationen und Unterstützung durch Pädagog*innen, Hebammen, Kinderkrankenpfleger*innen oder Physiotherapeut*innen erhalten. Beratung wird zu einer breiten Themenpalette entlang der Lebensrealität unserer Besucher*innen durchgeführt und reicht von komplexen Problemstellungen hin zu ganz praktischen Fragestellungen wie z.B. die Anmeldung für das Schulessen der Kinder. Gerade diese unmittelbare Hilferfahrung stärkt die Beziehung. Je nach Thema wird entweder im geschützten Einzeltermin oder niedrigschwellig innerhalb der Gruppe beraten. Wir versuchen, größtmögliche Transparenz herzustellen und erklären uns bei Veränderungen. Konflikte mit Besucher*innen oder Unzufriedenheiten, die es immer wieder gibt, werden aufgenommen und gemeinsam bearbeitet.

Beziehungen brauchen Verlässlichkeit: Neben einer größtmöglichen Konstanz unserer Angebote feiern wir gemeinsam Feste wie das Sommer- und Weihnachtsfest, pflegen verbindliche jahreszeitliche Rituale (Fasching, Ostern, etc.) und haben in den Schulferien immer ein Ferienprogramm für Kinder.

Das KiFaZ besuchten im Jahr 2023 wöchentlich durchschnittlich 250 Erwachsene und Kinder. Montags bis freitags gestaltete das Team Angebotszeiten von fünf bis zehn Stunden täglich – aufgeteilt auf Vormittag und Nachmittag (teilweise parallele Angebote). Daneben führten die Kolleg*innen 491 Beratungen aus einem breit gefächerten Anliegenfeld durch: Erziehung, Existenzsicherung, Bildung, Gesundheit, Konflikte und vermehrt in 2023 zu Einbürgerungsanträgen. Insgesamt 21 Sonderaktionen und Feste, meist rund um Feiertage oder jahreszeitliche Rituale, prägten die gelebte KiFaZ-Kultur. Der Kinderbereich war für 6- bis 12-Jährige an drei Nachmittagen geöffnet. In zwei Workshops und einem mehrwöchigen Gruppenangebot setzten sich die Kinder mit ihren Stärken und Grenzen auseinander, die Erwachsenen mit dem Thema einer gelingenden Kommunikation bei Meinungsverschiedenheiten.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Beate Gartmann, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung
Hatice Asici, Hauswirtschaft
Sabine Balázs, Verwaltung
Susanne Dähling, Dipl.-Sozialpädagogin
Jana Nau, Sozialpädagogin B.A. (bis September 2023)
Ellen Pätzelt, Erzieherin
Stephanie Römer, Physiotherapeutin (ab September 2023)
Tommy Timm-Weber, Sozialpädagoge B.A.
Jessica Willbrandt, Erzieherin
Jennifer Zach, Erzieherin (ab September 2023)



FAMILIENBEGLEITUNG

Über uns

Die Familienbegleitung ist ein Kooperationsprojekt mit AMA e.V. und ein fester Bestandteil des Hilfesystems im Altonaer Westen (Lurup, Osdorf und den Elbvororten). Im Projekt werden Familien mit Kindern von 0 bis 18 Jahren bei Erziehungsfragen, in schwierigen Lebensphasen, bei Trennung, Behördenangelegenheiten und finanziellen Sorgen niedrigschwellig und bedarfsorientiert unterstützt.

Die Sozialpädagog*innen vor Ort vermitteln praktisches und theoretisches Wissen, geben Orientierungshilfen im Bildungssystem und begleiten in Alltagssituationen. Voraussetzung für die Unterstützung ist die Freiwilligkeit, wobei die Familien sich oft mit einem festen Anliegen an das Projekt wenden oder vom Jugendamt, anderen Kooperationspartnern und Institutionen an das Projekt verwiesen werden. Eine vertrauensvolle (Arbeits-)Beziehung, die durch engen persönlichen Austausch und Kontakt, sowie Hausbesuche, Begleitungen zu Behörden oder Institutionen sowie eine wertschätzende Haltung entsteht, bildet die Basis der Zusammenarbeit.

Wie wir Beziehungen gestalten

Um eine Arbeitsbeziehung aufzubauen, bedarf es in erster Linie Zeit und Verlässlichkeit. Den Hilfesuchenden zu signalisieren, dass sie mit ihren Anliegen, Ängsten und Schwierigkeiten ernst genommen, nicht verurteilt und stigmatisiert werden, ihnen Anerkennung für das Geleistete entgegenzubringen und ihre vorhandenen – für sie selbst aber oft nicht sichtbaren und spürbaren – Ressourcen zu aktivieren, ist die Grundlage für eine gelingende Arbeitsbeziehung und den gemeinsamen Arbeitsprozess.

Viele Hilfesuchende haben Beziehungsabbrüche, toxische oder unsichere Beziehungen erlebt, haben deshalb Misstrauen und Vorurteile – besonders gegenüber Institutionen der Jugendhilfe. Diesem Misstrauen mit Verständnis und Akzeptanz zu begegnen, ihnen andere Beziehungsangebote zu machen und mit ihnen im Kontakt zu bleiben, ist die Voraussetzung für ein stabiles Arbeitsbündnis. Besonders die Gestaltung der Beziehung mit älteren Kindern und Jugendlichen bedarf Zeit und Geduld. Manchmal ist es wichtig, einfach nur da zu sein, den Raum für ein Gespräch, eine Atmosphäre des Willkommenseins zu schaffen, auch wenn manchmal gar kein Gespräch zustande kommt. Es auszuhalten, dass sie nicht sofort die Fragen beantworten oder über ihre Sorgen und Ängste reden, ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Gestaltung der Beziehung mit dieser Zielgruppe. Für viele von ihnen ist es der einzige Kontakt, bei dem sie einfach sein dürfen und nichts müssen. Daraus erwachsen die Bereitschaft und Motivation zu erzählen und im besten Fall eigene Ressourcen zu aktivieren, um Entscheidungen zu treffen und eingefahrene Strukturen zu durchbrechen.

Im Jahr 2023 haben 36 Familien die Unterstützung von Familienbegleitung in Anspruch genommen, die Hälfte davon waren alleinerziehende Mütter sowie zwei alleinerziehende Väter. Insgesamt 12 der Familien hatten zur Zeit der Unterstützung 2 bis 3 und 6 Familien 4 oder mehr Kinder. Insgesamt wurden 58 Kinder und Jugendliche begleitet, wobei nicht jedes Kind eine intensive Unterstützung benötigte. Davon waren 18 Kinder zum Zeitpunkt der Unterstützung unter 3 Jahren alt, 12 Kinder zwischen 3 bis 5 Jahren, 22 Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren und sechs Kinder waren über 14 Jahre alt.

Über den ASD wurden 15 Familien an unser Angebot vermittelt, 5 Familien suchten den Kontakt auf Eigeninitiative und 16 Familien fanden den Weg über die Kooperationspartner zu uns.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023
Stefanie Delijaj, Leitung, Dipl.-Sozialpädagogin
Maria Zaitchik, Dipl.-Sozialpädagogin

meine Familie



ELTERNKURSE: STARKE ELTERN – STARKE KINDER

Über uns

Unsere zwei Elternkursangebote werden in Hamburg nach den erprobten Konzepten des Kinderschutzbundes Bundesverband umgesetzt: „Starke Eltern – Starke Kinder“ ist ein Kurs für alle Eltern, die wieder mehr Freude und weniger Stress im Familienleben erlangen möchten. „Integrationsbausteine“ ist ein Kurs für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte, der darüber hinaus Raum für interkulturellen Austausch bietet und Eltern mit der öffentlichen Erziehung in Deutschland vertraut macht.

Wie wir Beziehungen gestalten

In dem Projekt „Elternkurse“ haben die von uns ausgebildeten Kursleitungen die wichtige Aufgabe, eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern herzustellen, die an unseren Elternkursen teilnehmen. So sind die Kursleitungen stets bemüht, eine offene, wertschätzende und entspannte Atmosphäre während der Kurszeit zu schaffen, in der die Eltern mutig und frei ihre Sorgen und Probleme mit der Gruppe teilen können und in der sie aber auch lernen, selbst gut zuzuhören. Fehlerfreundlichkeit, gegenseitiger Respekt und eine Prise Humor machen es zudem allen Teilnehmenden leichter, die regelmäßigen Termine einzuhalten. Die Eltern bleiben Experten für ihre Familien, das ist in unseren Elternkursen ganz essenziell. Sie erleben sich als selbstwirksam und aktiv, und tragen das wertvolle Gefühl in ihre Familien.

Wir gestalten Beziehung durch Präsenz der Kurse in ganz Hamburg und unsere Erreichbarkeit, denn auf diese Weise sorgen wir dafür, dass Eltern schnell und meist wohnortnahe Unterstützung finden, sich gesehen und ernst genommen fühlen. In den Elternkursen treffen die Teilnehmenden auf andere Eltern, die ähnliche Probleme haben, tauschen sich mit ihnen aus, lernen aus ihren Erfahrungen und fühlen sich nicht mehr allein. Das schafft eine gute Basis, von der aus Veränderungen ausprobiert und neue Erfahrungen gemacht werden können.

Unser Pool an zertifizierten Kursleitungen ist in 2023 durch eine weitere Schulung bei dem Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ auf insgesamt 225 Personen angewachsen. Die Anzahl an Kursleitungen für den Kurs „Integrationsbausteine“ ist bei 30 geblieben, da hier keine weitere Schulung stattfand. Unsere Kursleitungen haben in 2023 insgesamt 64 Elternkurse in ganz Hamburg angeboten, von denen 57 umgesetzt werden konnten. An den Kursen nahmen mindestens 539 Elternteile mit Kindern aller Altersgruppen teil.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023
Magdalena Berghorn, Dipl.-Soziologin



ELTERNTELEFON

Über uns

Das Elterntelefon (ET) berät Ratsuchende zu allen Fragen rund um die Begleitung von Kindern. Wir bieten eine individuelle Krisenberatung und Orientierung für weiterführende Hilfen. Wir beraten anonym und unbürokratisch in einem Zeitrahmen, der für eine gute Klärung und Entlastung gebraucht wird. Wir geben ein Zeitgeschenk der kompetenten Zuwendung. So wird es auch von den Ratsuchenden verstanden und gerne angenommen. Unser Team besteht aus 35 gut ausgebildeten Ehrenamtlichen. Fortbildungen sind uns wichtig, um die vielfältigen angefragten Themen in Familiensystemen abzudecken. Zu internen Fortbildungen laden wir Referent*innen aus unterschiedlichen Beratungsstellen ein. Externe Fortbildungen finden regelmäßig bei der Nummer gegen Kummer statt. Zur Sicherung unserer Beratungsqualität bieten wir regelmäßig Supervisionen an. Außerdem besuchen wir soziale Einrichtungen, um deren Angebote persönlich kennenzulernen und sie kompetent weiterempfehlen zu können.

Wie wir Beziehungen gestalten

Grundlage für ein glückliches Leben sind gute Beziehungen. Gute Beziehungen bauen auf Respekt, Kenntnis unserer Grundbedürfnisse und Wertschätzung auf. Für Eltern ist es wichtig, sich über die eigenen Bedürfnisse und über die ihrer Kinder klar zu werden. Im Kern haben zwar alle Menschen die gleichen Bedürfnisse wie Sicherheit, Schutz vor verbaler und körperlicher Gewalt, Ruhe, Durchsetzungskraft, Spiel und Bewegung, Anregung und Anerkennung. Doch nicht immer passen die Bedürfnisse zum gleichen Zeitpunkt zueinander, so dass Streit und Stress vorprogrammiert sind. Dann ist es ratsam einen Perspektivwechsel vorzunehmen, mit der Frage, welches Bedürfnis beim Kind gerade obenauf liegt. Achtsames Zuhören und Ich-Botschaften helfen Menschen im Kontakt miteinander authentisch, echt und einfühlsam zu sein. Es bleibt eine lebenslange Herausforderung mit starken Gefühlen klarzukommen und über Gefühle zu sprechen. Eltern brauchen nicht zu wissen, was die richtige Handlung, die richtige Konsequenz oder die kluge Entscheidung ist. Wichtiger ist, dass sie im inneren Kontakt zu ihren Gefühlen und Bedürfnissen und zu denen des Kindes sind. Also Leistungsdruck aus den Beziehungen herausnehmen und Kinder in Lösungen einbeziehen. Eltern sind ein Vorbilderbuch für ihre Kinder. Merke: Kinder tun nicht, was wir wollen, sie tun, was wir tun.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023
Birgit Kärger, Dipl.-Sozialpädagogin

Wir haben 2.329 Gespräche geführt, daraus ergaben sich 1.457 intensive Beratungsgespräche. 872 Gespräche wurden angenommen, die nicht in das Aufgabenfeld des Elterntelefons fallen. Mit der Zahl der geführten Beratungsgespräche stehen wir bundesweit in einer Spitzenposition. 21 Personen haben sich zu einem späteren Zeitpunkt für unsere Beratung bedankt und von ihrer verbesserten Familiensituation berichtet. Das ist eine besonders hohe Zahl und eine wertvolle qualitative Rückmeldung zu unserem Angebot. Viele Ratsuchende bedanken sich am Ende eines Beratungsgesprächs für die Orientierung und die Impulse zu ihrer speziellen Problemlage. Anzurufen, speziell um sich zu bedanken, ist schon eine besondere Wertschätzung. Wir sind 50 Stunden die Woche erreichbar, jeden Montag bis Freitag in der Zeit von 9–19 Uhr.



Wenn Eltern Fragen haben, können sie hier anrufen und bekommen Rat.

EHRENAMTSPROJEKTE

Über uns

Begegnen – Begleiten – Begeistern: Ein Ehrenamt im Kinderschutzbund ist sinnstiftend, bereichernd und eröffnet neue Perspektiven. Bei uns können sich Hamburgerinnen und Hamburger in einer Patenschaft für eine Familie oder eine*n junge*n Geflüchtete*n engagieren oder eine Vormundschaft für ein Kind oder eine*n Jugendliche*n übernehmen. Von dem Koordinatorinnenteam werden die Ehrenamtlichen umfassend geschult sowie die laufenden Patenschaften und Vormundschaften professionell begleitet.

Patenschaften für Familien mit und ohne Fluchterfahrung
Familienpat*innen unterstützen und entlasten eine Familie, wo diese es braucht und wünscht. Jede Patenschaft gestaltet sich unterschiedlich: Zeit mit Kindern verbringen, den Eltern den Rücken stärken oder „handfeste“ Unterstützung leisten wie Begleitung zu Behörden oder praktische Hilfe im Alltag. Familien mit Fluchterfahrungen werden beim Ankommen in Hamburg unterstützt: Die Pat*innen helfen beim Deutschlernen, erläutern Behördenschreiben oder unterstützen bei Fragen rund um Kita, Schule und Ausbildung. Insgesamt tragen unsere Familienpat*innen dazu bei, neben allem Stress auch Freude und Lebendigkeit in den Alltag zu tragen und so letztendlich den Kindern zu einer verbesserten Lebenssituation zu verhelfen.

Ehrenamtliche Vormundschaften und Patenschaften für junge Geflüchtete bis 21 Jahre

Die Pat*innen bieten unbegleiteten minderjährigen geflüchteten Jugendlichen ein stabiles und langfristiges Beziehungsangebot. Die Patenschaften gestalten sich sehr individuell, eng ausgerichtet an den Bedarfen der Jugendlichen. Häufig geht es um eine gemeinsame, aktive Freizeitgestaltung, Austausch und Integrationsfragen. Unsere Vormund*innen übernehmen, auch im Rahmen eines Ehrenamtes, Aufgaben der Sorge bis zum 18. Lebensjahr des Kindes oder Jugendlichen, die sie v. a. in Absprache mit dem Jugendamt und Kooperation mit den Betreuer*innen in den Jugendwohnungen ausführen. Hierbei handelt es sich häufig um minderjährige unbegleitete Geflüchtete, aber z.B. auch um Kinder, deren Eltern das Sorgerecht entzogen wurde.

Wie wir Beziehungen gestalten

Ein Ehrenamt ist eine besondere und stark beziehungsorientierte Form der Hilfe für Kinder, Jugendliche und Eltern in besonderen Umbruch- und Belastungssituationen. Im Rahmen eines Eins-zu-eins-Kontaktes bekommen sie eine persönliche Unterstützung durch Menschen, die nicht für ihr Tun bezahlt werden. Gleichzeitig sorgen wir durch die professionelle Ausbildung und Begleitung der Ehrenamtlichen dafür, dass unterschiedliche Lebenswelten verstanden und gesehen werden und das Wohl und der Schutz des Kindes immer im Mittelpunkt steht.

Zu der Frage der Beziehungsgestaltung haben wir auch die Ehrenamtlichen selbst gefragt:

„Zugewandt, warmherzig, aber auch eine professionelle Distanz während ...“

„Wenn möglich auch mal kurzfristig einspringen, feste Zeitfenster bei Bedarf flexibel gestalten.“

„Orientiert an den Bedürfnissen der Familien und am Leitbild des Kinderschutzbundes.“

„Immer am Ball bleiben, nicht entmutigen lassen, auch längere Pausen zulassen und akzeptieren. Flexibel bleiben, sich auf neue Situationen und Umstände einlassen. Die Familie mit ihren Bedürfnissen steht immer im Vordergrund.“

„Wir schenken Empathie, ohne etwas dafür zu erwarten.“

„Beziehung geht nur über Konstanz und Vertrauen.“

„Ich schenke meine Zeit mit Freude und versuche, immer offen zu bleiben.“



Patenschaften für Familien mit und ohne Fluchterfahrung

Im Projekt Familienpatenschaften wurden im Laufe des Jahres 2023 56 Familien vermittelt bzw. begleitet. Innerhalb der Patenschaften wurden 148 Kinder und Jugendliche erreicht. Bei den Familien in Krisen- oder einer Belastungssituation handelt es sich zum größten Teil um ein alleinerziehendes Elternteil mit Kindern. Bei diesen Familien ging es um Unterstützung in Erziehungs- und schulischen Fragen, Entlastung sowie Freizeitgestaltung. Im Vergleich dazu drehten sich die Anfragen der Familien mit Fluchterfahrungen um Thematiken wie das Praktizieren der deutschen Sprache, Hilfe im Kontakt zu Behörden, Ärzten, Schule, Unterstützung bei der Wohnungssuche sowie Aufbau eines sozialen Netzes. 50 Anfragen von Familien erreichten die Projektkoordination. Leider wurden nur 8 neue interessierte Engagierte im Jahr 2023 geschult und für Familienpatenschaften qualifiziert, so dass viele Anfragen von Familien mit einem Wunsch nach einer Patenschaft aufgrund der rückläufigen Zahl der Ehrenamtlichen unerfüllt blieb.

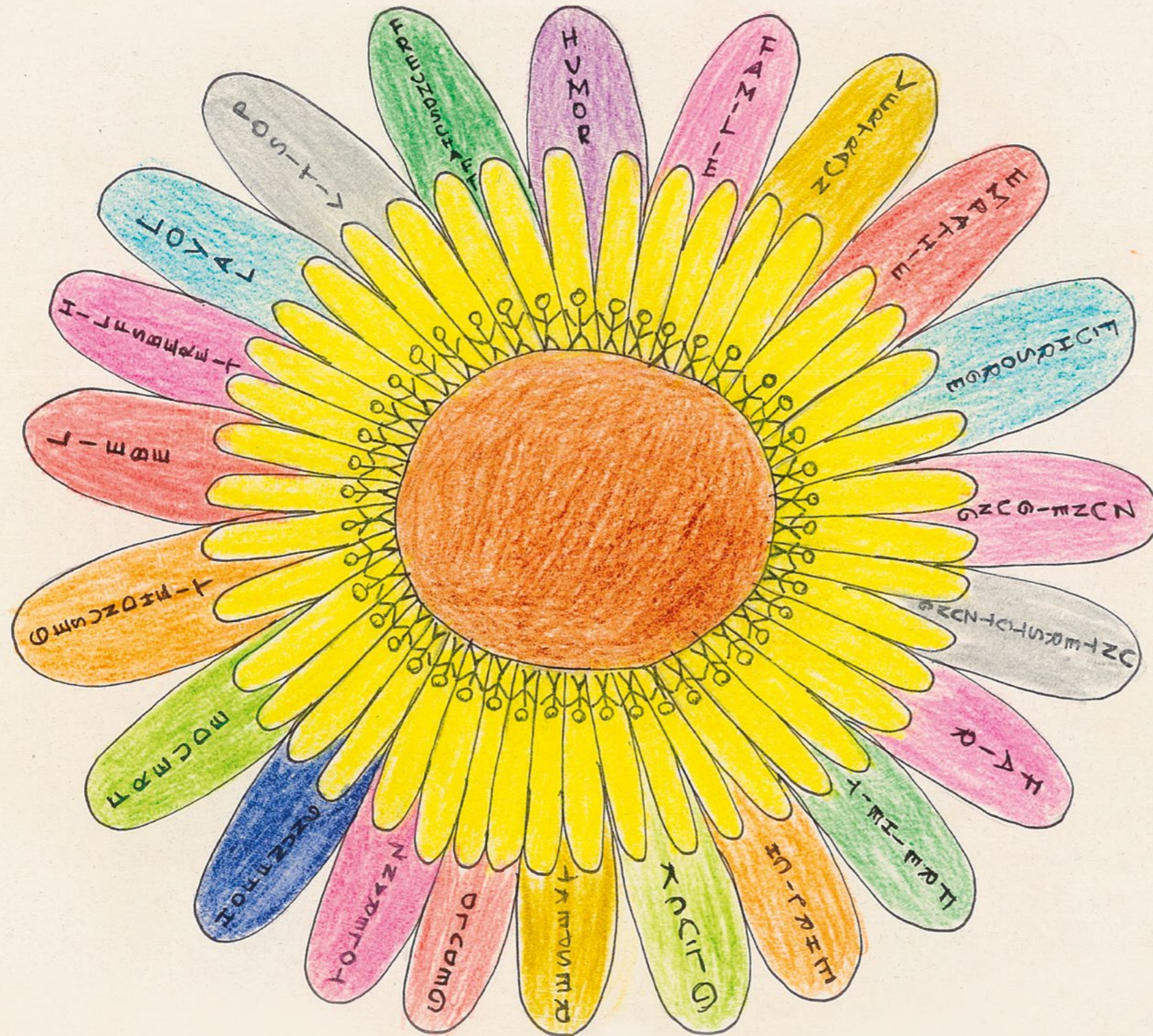
Patenschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete und ehrenamtliche Vormundschaften

Das Projekt hat im Jahr 2023 56 Patenschaften für unbegleitete Geflüchtete begleitet, davon wurden 27 im selben Jahr neu vermittelt. Weiterhin übersteigt die Zahl der anfragenden Jugendlichen die Ressourcen an Ehrenamtlichen – zum Ende des Jahres warteten noch 32 Jugendliche auf eine Patenschaft. Darüber hinaus haben wir 39 ehrenamtliche Vormundschaften begleitet, davon 9 in 2023 neu bestellt. Die 41 Anfragen von jungen Menschen im Gegensatz zu 9 tatsächlichen Vermittlungen nach einer ehrenamtlichen Vormundschaft zeigen hier, dass es aufwendige und komplexe Klärungsprozesse braucht, damit es zu einer erfolgreichen und im Sinne des Mündels geführten Vormundschaft kommt. In 47 unterschiedlichen Veranstaltungsformaten wurden die Ehrenamtlichen geschult und in ihrem Engagement begleitet: Durch Fortbildungen, Reflexionstreffen, Fallberatungen oder auch gemeinsamen Freizeitaktivitäten mit den Schützlingen.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Inga Benseick, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung
Annika Arens, Dipl.-Sozialpädagogin
Lilith Buchartowski, Sozialarbeiterin B.A.
Alena Guzy, Sozialarbeiterin M.A.
Dunja Krohn, Dipl.-Sozialpädagogin
Verena Müller, Sozialarbeiterin M.A.
Stefanie Ott, Dipl.-Pädagogin
Doreen Voß, B.A. Sozialarbeiterin





KINDER- UND JUGEND- ZENTRUM ALSTERDORF

Über uns

Das Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vielfältige Angebote zur Freizeitgestaltung und Jugendsozialarbeit. Obwohl die pädagogischen Angebote hauptsächlich auf die Besucher*innen im Alter von 6 bis 17 Jahren ausgerichtet sind, versteht sich das KJZ-A konzeptionell als Anlauf- und Begegnungsstätte für alle Altersgruppen. Eine Krabbelgruppe und Elternarbeit mit niedrigschwelliger Beratung werden ebenso angeboten wie Interessengruppen am Nachmittag und die Beteiligung am SHA-Projekt Wesselyring sowie eine Schulkooperation und ein Programm für geflüchtete Jugendliche aus benachbarten Unterkünften.

Wie wir Beziehungen gestalten

Die Beziehungen zu unseren Kindern, Jugendlichen und Eltern sind zumeist über etliche Jahre, teilweise über Jahrzehnte gewachsen und entsprechend tragfähig. Wer als Kleinkind unseren Spielplatz kennenlernte, nahm später an unseren Angeboten teil, war dann Mitglied der Jugendlichenclique und kehrte schließlich selbst als Elternteil mit Nachwuchs ins Kinder- und Jugendzentrum zurück. Entsprechend vielfältig sind auch die Anforderungen und Erwartungen an die Beziehung zu uns Mitarbeitenden.

Wir versuchen, es durch unsere Haltung und unsere Angebote den Besucher*innen leicht zu machen, mit uns Mitarbeitenden sowie den anderen Kindern, Jugendlichen und Eltern in Kontakt zu treten. Dafür müssen wir mehr anbieten, als Interessengruppen und offene Beschäftigungsangebote: nur, wenn wir uns als Person zu erkennen geben und Offenheit und ehrliches Interesse an unserem Gegenüber ausstrahlen, kann Vertrauen als Arbeitsbasis wachsen. Für Sorgen und Probleme haben wir immer ein offenes Ohr und nehmen uns, wenn irgend möglich, die erforderliche Zeit für ein Einzelgespräch. Den Ideen, Bedürfnissen und Gefühlslagen unserer Besucher*innen begegnen wir mit Respekt und Verständnis. Sie werden an allen für das Zusammenleben im Kinder- und Jugendzentrum wichtigen Entscheidungen beteiligt: an der Aufstellung der für alle geltenden Regeln des Umgangs miteinander, an der Angebotsentwicklung, der Auswahl und Zubereitung der täglichen Mahlzeit, der Ausrichtung von Festen und Ferienprogrammen und an der Raumgestaltung.

Besonderes Highlight in diesem Jahr war die gemeinsame Entwicklung von Ideen für das neue Graffiti an der Fassade des Kinder- und Jugendzentrums. Alle Besucher*innen und Mitarbeitende hatten die Chance, auf einer vorgefertigten Hausschablone im DinA4-Format den individuellen Entwurf einer Fassadengestaltung zu Papier zu bringen. Die Ideen wurden

daraufhin mit unserem professionellen Sprayer abgestimmt und im Dezember in einen digitalen Entwurf eingearbeitet. Sobald es die Außentemperaturen zulassen, wird der Entwurf unter der kritischen Beobachtung aller an die Fassade unseres Hauses gesprayt.

Das Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf war im Jahr 2023 insgesamt 48 Wochen geöffnet. In diesem Zeitraum wurden ca. 2800 Angebotsstunden als offene und Gruppenangebote durchgeführt. Es wurden zwei große Feste ausgerichtet, an denen 350 Besucher*innen teilnahmen. Insgesamt 68 Stammtutzer*innen besuchten wöchentlich die Einrichtung oder nahmen an den Online-Angeboten teil. 8 Besucher*innen der Fördergruppe konnten einen Schulabschluss ablegen. Der Anteil der weiblichen Besucherinnen betrug 50% und 65% aller Besucher*innen hatten einen Migrationshintergrund.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Wiebke Sommermeyer, Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung
Ferhat Palabiyik, Erzieher





Über uns

Im Mädchentreff Lurup wird seit über 20 Jahren gendersensible Offene Arbeit mit und für Mädchen* und junge Frauen* geleistet. Es ist ein Ort, an dem die Besucherinnen* außerhalb von ihrem Zuhause und der Schule ihre Zeit verbringen können und der ihre Lebenswelt, Bedürfnisse sowie Interessen aufgreift. An vier Tagen in der Woche werden unterschiedliche Aktivitäten partizipativ umgesetzt: von Basteln, Bewegung, Spiel und Spaß bis hin zu „einfach nur Chillen und Quatschen“. Wöchentlich finden außerdem Gruppenangebote wie Kochen und Schwimmen statt. Durch das Projekt einfach.reden, welches psychologische Beratung in Hamburg Altona anbietet, wird das Angebot des Treffs ergänzt. In den Schulferien gibt es ein Ferienprogramm, in dessen Rahmen Ausflüge unternommen oder Projekte, wie die Um- und Neugestaltung des Mädchentreffs durchgeführt werden.

Wie wir Beziehungen gestalten

Die Frage der Beziehungsgestaltung ist für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders zentral. Da wir – Rebecca Sommer und Ella Esselmann – erst seit November 2023 im Mädchentreff arbeiten, trifft dies umso mehr zu. Wir mussten uns zunächst gegenseitig kennenlernen und herausfinden, wie wir gemeinsam als Team und gemeinsam mit den Besucherinnen* Beziehungen gestalten wollen. Wichtig ist uns dabei, dass der Treff ein Ort ist, an dem die Besucherinnen* (zusammen)wachsen und sich frei entwickeln können. Dazu benötigt jede Besucherin* unterschiedliche Bedingungen und hat unterschiedliche Bedürfnisse.

Was sind also grundlegende Prinzipien, mit denen wir der Individualität unserer Besucherinnen* in der Beziehungsgestaltung begegnen? Zunächst wollen wir ihnen ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. Der Treff soll ein sicherer Ort sein, an dem sie so sein können, wie sie sind. Das setzen wir zum Beispiel dadurch um, dass wir die Besucherinnen* ernst nehmen, also ihre Themen aufgreifen und sie bei Bedarf unterstützen. Dies geht mit einem kontinuierlichen Aufbau von gegenseitigem Vertrauen einher: Wir vertrauen darauf, dass die Besucherinnen* sich und ihre Lebenswelt am besten kennen. Die Besucherinnen* können wiederum darauf vertrauen, dass wir für sie da sind, wenn sie uns brauchen. Ein weiteres wichtiges Prinzip bei uns ist die Partizipation bzw. Freiwilligkeit. Die Angebote werden gemeinsam mit den Besucherinnen* entschieden und umgesetzt. Anders als in der Schule ist die Teilnahme nicht verpflichtend. Bei Beratungsgesprächen bestärken wir die Besucherinnen*, eigene Entscheidungen zu treffen.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Ella Esselmann, Sozialpädagogin* (seit November 2023)
Ellen Pätzelt, Erzieherin* (bis November 2023)
Mandy Rachow, Kindheitspädagogin* (bis November 2023)
Rebecca Sommer, Sozialpädagogin* (seit November 2023)





MÄDCHENTREFF OTTENSEN

Über uns

Der Mädchentreff Ottensen ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit integriertem Projekt der Sozialräumlichen Hilfe und Angebote. Die aktuellen Besucherinnen* sind zwischen 8 und 27 Jahren alt. Bei uns finden offene Treffs, Gruppenangebote, Schulkooperationen und Ferienprogramme statt. Darüber hinaus bietet der Mädchentreff Ottensen Beratung sowie individuelle Lernunterstützung an und nimmt an einrichtungsübergreifenden Festen und Aktionen für Mädchen* und junge Frauen* wie „Mädchen*Spektakel“ und „Ohne Wenn Und Aber“ teil. Die Grundsätze der Arbeit sind unter anderem Freiwilligkeit, Partizipation, Niedrigschwelligkeit, Vielfalt und Ressourcenorientierung. Alle Angebote sind kostenlos. Zudem engagiert sich der Mädchentreff Ottensen in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen.

Wie gestalten wir Beziehungen?

Wir sind kontinuierliche und verlässliche Ansprechpersonen: immer, wenn der Mädchentreff Ottensen geöffnet hat, sind wir da, zeigen uns offen, präsent, wertschätzend und zugewandt. Gerade in Zeiten des digitalen Alltags und starken, zum Teil bedrohlichen gesellschaftlichen Veränderungen halten wir persönliche, individuelle Begegnungen auf Augenhöhe und ein solidarisches Miteinander für sehr wichtig. Als offene Einrichtung heißen wir all unsere Besucherinnen* herzlich willkommen – so wie sie sind, mit ihrer jeweiligen Stimmung und ihren aktuellen Bedürfnissen.

In unseren Räumen gibt es viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren und wir bieten vielfältige Angebote an, um den unterschiedlichen Interessen und Wünschen der Besucherinnen* gerecht zu werden. So ist für fast jede etwas Passendes dabei. Im Mädchentreff Ottensen ist Beteiligung fest verankert, so gestalten die Besucherinnen* zum Beispiel den Wunschtage sowie das Ferienprogramm und sie können im Offenen Treff eigene kleine Projekte umsetzen. Auch diese Möglichkeiten der Ausgestaltung des Miteinanders stärken die Gemeinschaft und die Beziehungen. Die Mädchen*, weiblichen* Jugendlichen und jungen Frauen* können sich mit kleinen und großen Sorgen an uns wenden, werden ernst genommen und in ihren Stärken gesehen. Die Themen reichen dabei von schulischen Problemen, Konflikten in Freundschaften oder der Familie, Entwicklungsthemen rund um die Pubertät bis hin zu Ausbildungssuche, gesellschaftlichen Fragen oder psychischen Belastungen und Ängsten. Wir nehmen uns Zeit, individuell, liebevoll und vielseitig zu unterstützen und zu begleiten. Bei uns gibt es immer etwas zu essen, auch dies ist ein wichtiger und nährender Aspekt, der die Beziehungen stärkt.

Unser Ziel ist es, dass unsere Besucherinnen* einen Ort erleben, an dem sie sich „einfach“ wohlfühlen dürfen – in all ihren Facetten und mit allem, was sie sind und was sie bewegt.

Im Jahr 2023 waren knapp 90% unserer Besucherinnen* Stammbesucherinnen* und es kamen durchschnittlich rund 66 Mädchen* und junge Frauen* pro Woche in den Mädchentreff Ottensen. Wir konnten eine deutliche Steigerung der Bedarfe feststellen. Insgesamt gab es über 1400 Angebotsstunden in diesem Jahr. Über das Jahr verteilte Highlights waren die Mädchen*reise nach Kiel, die Mädchen*disco zum Weltmädchen*tag, mehrere Workshops zu unterschiedlichen Themen sowie verschiedene Ausflüge, zum Beispiel in den Hansa Park. Ein Teil der Aktionen war dabei spendenfinanziert. Außerdem konnte ein regelmäßiges Kochangebot etabliert und in Kooperation mit anderen Mädchen*einrichtungen das psychologische Beratungsangebot weitergeführt werden.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Christine Baumbusch, Dipl.-Sozialpädagogin
Christina Schäfer, Sozialarbeiterin B.A.





SCHREIBABYBERATUNG

Über uns

Die SchreiBabyBeratung ist im Juli 2023 als neue Einrichtung im Kinderschutzbund Landesverband Hamburg gestartet. Unsere Aufgabe ist es, Eltern hamburgweit zu beraten, deren Kinder Regulationsstörungen zeigen, mit denen die Eltern allein keinen adäquaten Umgang finden können. Hier steht das „Schreien“ der Babys im Vordergrund, weil es die Hauptursache für Misshandlungen in der frühen Kindheit darstellt, aber auch Schlafen, Füttern und Autonomieentwicklungsthemen können bearbeitet werden.

Welche Rolle spielen Beziehungen in unserer Arbeit?

Wir begegnen Eltern, die eine Krise erleben. Sie sind gerade (wieder) Eltern geworden, ihre Welt steht auf dem Kopf, weil ihr Baby unaufhörlich weint und sie es kaum beruhigen können. Oder ihre älteren Babys und Kleinkinder entwickeln plötzlich Schlafprobleme, mögen nicht essen oder haben einen Wutanfall nach dem anderen. Die Eltern sind oft an ihrer Belastungsgrenze ohne zu wissen, was sie tun können. Der Beziehung zu ihrem Kind scheinen „Hindernisse“ im Weg zu liegen. Die Beziehung der Eltern zu sich selbst ist in dieser Krise häufig nahezu aufgelöst und die Paarbeziehung der Eltern wird zusätzlich auf eine harte Probe gestellt. Alleinerziehende erleben in dieser fordernden Zeit oftmals wenige haltgebende Beziehungen.

Den Eltern tut es gut, bestärkt zu werden, dass sie sehr wohl gut für ihr Kind sorgen können und dass sich die Beziehung entwickeln darf. Das bedeutet nicht, dass sie von Sekunde eins alles perfekt im Griff haben müssen; sie unterstützen ihre Kinder, sich selbst regulieren zu lernen. Aber auch die Eltern lernen (wieder), sich selbst wahrzunehmen und zu regulieren. Wir bestärken sie darin, die Beziehung zu sich selbst zu fokussieren: „Was brauche ich eigentlich? Was tut mir gut? Welche Unterstützung brauche ich?“. Um dies zu ermöglichen brauchen auch wir eine gute Beziehung zu unseren Klient*innen und ein urteilsfreies Vertrauensverhältnis zu den Eltern, die mit sich selbst hadern und sich als nicht wirksam empfinden. Wir brauchen Verständnis und Respekt für die krisenhaften Situationen, für verschiedenste Lebenswege und Familienkonstellationen.

Wir freuen uns über unseren gelungenen Start und über die Beziehungen, die wir als Kolleginnen zueinander geknüpft haben und sind sehr neugierig und motiviert, diese weiter „tragfähig“ auszubauen. Wer genauer in unsere Arbeit eintauchen möchte, dem senden wir gerne unser umfangreiches Fachkonzept.

Wir haben im ersten Halbjahr unseres Wirkens 70 Familien in 181 Einzelberatungen am Telefon oder persönlich beraten.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Stephanie Ganske, Leitung
Nicola Kühne, Dipl.-Psychologin
Mila Ruempler-Wenk, Dipl.-Pädagogin (ab September 2023)
Olivia Schümann, Verwaltung



FRÜHE HILFEN HARBURG UND SÜDERELBE

Über uns

2023 feierte die Beratungsstelle Frühe Hilfen Harburg und Süderelbe ihr 20-jähriges Bestehen. Nach dem Konzept der Entwicklungspsychologischen Beratung (EPB®) unterstützen wir Familien mit ihren Kindern von 0 bis 6 Jahren zu allen Fragen und Problemlagen in der frühen Kindheit. Häufig geht es um die Schaffung erster Entlastungsmöglichkeiten in akuten Krisen wie Hilfen bei Regulationsstörungen der Säuglinge und Kleinkinder oder Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten von Kitakindern. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Stabilisierung belasteter Eltern-Kind-Beziehungen durch videogestützte Interaktionsberatung. Damit wollen wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken und eine sichere Bindungsentwicklung der Kinder fördern. Über Kooperationspartner kommen auch Familien zu uns, deren Kinder bereits von Gewalt oder Vernachlässigung betroffen sind und die von sich aus keine Hilfe suchen würden.

Im zurückliegenden Jahr haben wir viele Familien beraten, die von der schwierigen aktuellen Situation der Kitas betroffen waren. Schon während der Pandemie haben von Armut betroffene Familien besonders unter den Folgewirkungen durch die Schließzeiten der Kitas gelitten. Gerade bei diesen Kindern haben sich laut KID-0-3-Studie die verschiedenen einschränkenden Maßnahmen aus Sicht von Pädiatern negativ auf ihre soziale und emotionale Entwicklung ausgewirkt.

Durch den Fachkräftemangel und die hohen krankheitsbedingten Ausfallzeiten der Mitarbeitenden erleben die Kinder auch weiterhin ständig wechselnde Betreuungspersonen. Die Kitageams arbeiten an ihren Belastungsgrenzen und müssen immer wieder Betreuungszeiten kürzen. Diese Situation führte zu sehr schwierigen Eingewöhnungsverläufen neuer Kinder oder auch zu Unlust bis hin zur kompletten Verweigerung des Kitabesuchs. Von dieser Situation sind Kinder mit Anspruch auf Integrationsleistungen wie im folgenden Fallbeispiel in besonderer Weise betroffen.

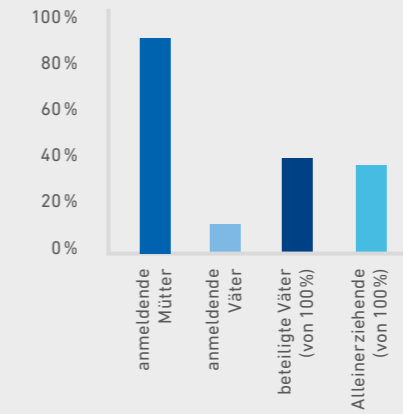
Der vierjährige Malik besucht eine Integrationskita und hat auf Grund seiner starken Entwicklungsverzögerung und Verhaltensauffälligkeit einen Acht-Stunden-Kitaplatz. In dieser Zeit soll

die heilpädagogische, logopädische und ergotherapeutische Förderung stattfinden. Die Kindesmutter berichtete, dass der Kitabesuch nun nur noch zwei Stunden täglich möglich sei und die Eltern sich dringend eine andere Integrationskita suchen sollten, da eine Stelle der heilpädagogischen Fachkräfte nicht besetzt sei und die Erzieherinnen mit dem Jungen überfordert wären. Um zwischen der Familie und der Kita zu vermitteln, haben wir parallel zur Elternberatung eine Kooperation mit der Leitung und der Bezugserzieherin der Kita aufgebaut, in der Anregungen zur wirksamen Co-Regulation des Jungen, ein besser strukturierter und visualisierter Ablauf des Kita-Alltags und konkrete kleine Entwicklungsziele erarbeitet wurden. Mit den Fortschritten von Malik und der zwischenzeitlich verbesserten personellen Besetzung der Gruppe konnte in gemeinsamen Gesprächen seine Betreuungszeit in kleinen Schritten erweitert und ein drohender Verlust des Kitaplatzes abgewendet werden.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

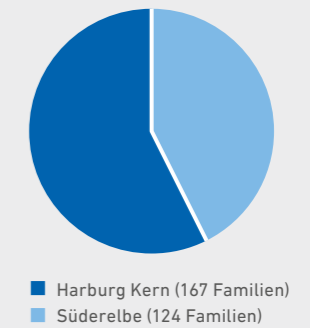
Marianne Witten, Dipl.-Psychologin, Leitung
 Anette Bartsch, Dipl.-Sozialpädagogin
 Maria Grüber, Dipl.-Spzialpädagogin
 Barbara Hillermann-Rüscher, Dipl.-Sozialpädagogin
 Karin Lemke, Dipl.-Sozialpädagogin
 Lara Modner, Sozialpädagogin B.A. (seit September 2023)
 Sandra Scher, Teamassistenz (seit April 2023)

Elternteile bei Anmeldung 2023

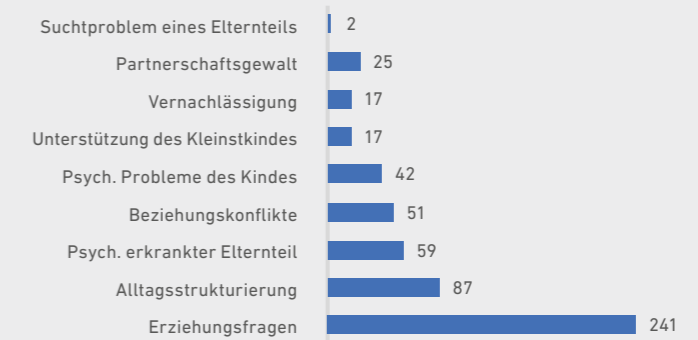


Anzahl der Beratungsfälle 2023

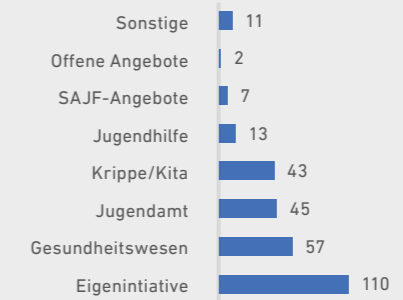
Insgesamt 291 Familien

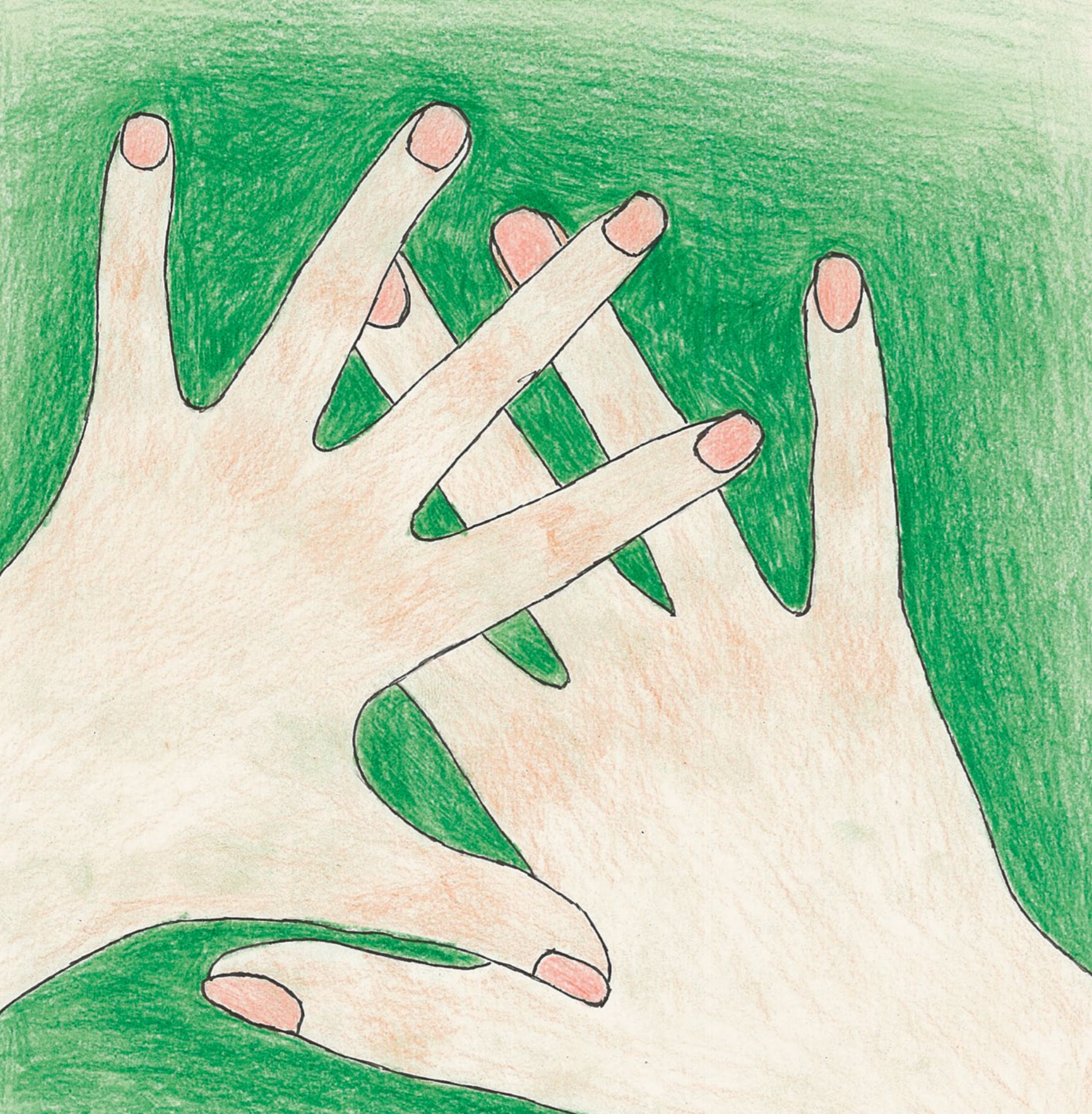


Hauptsächliche Beratungsthemen (Mehrfachnennung)



Zugang zur Beratung (von 291 Familien)





FRÜHE HILFEN EIMSBÜTTEL

Über uns

Die Frühen Hilfen Eimsbüttel verbinden unterschiedliche Angebote, um Eltern zu unterstützen, tragfähige Beziehungen zu ihren jungen Kindern gestalten zu können.

An die zentrale Anlaufstelle können sich alle Eimsbütteler Familien mit einem Kind im Alter von 0 bis 3 Jahren mit ihren Fragen zu speziellen Unterstützungsmöglichkeiten wenden. Wir versuchen ein für die Familien möglichst passgenaues Angebot zu finden.

Die gesundheitsorientierte Familienbegleitung durch das Familienteam ist im Zugang niedrigschwellig ausgerichtet. Verknüpft ist die Einzelfallbetreuung, die meist in Hausbesuchen erfolgt, mit den sozialräumlich vorgehaltenen Gruppenangeboten der Familienhebammen und den Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpfleger*innen und Sozialpädagog*innen im Verbund.

In der Entwicklungspsychologischen Beratung erhalten Eltern (videografische) Unterstützung, um auf das Verhalten ihres Kindes adäquat reagieren zu können und ihr eigenes Elternverhalten besser zu verstehen.

Das Netzwerk Frühe Hilfen Eimsbüttel unterstützt Fachpersonen dabei, die Familien und deren Interaktionen besser zu verstehen und Fachwissen der Frühen Eltern-Kind-Interaktion besser in ihre Hilfebeziehungen zu integrieren.

Wie gestalten wir Beziehungen?

Unser Auftrag und ein großes Anliegen ist es, die soziale und emotionale frühe Beziehung zwischen Eltern und ihren kleinen Kindern zu fördern. Junge Kinder sind in ihrer Entwicklung extrem abhängig davon, wie die Qualität der Beziehung zu ihren Eltern gestaltet ist. Eltern, die sich an uns wenden, fällt es aus unterschiedlichen Belastungsgründen schwer, sich exklusiv auf ihr Kleinkind auszurichten. Wir versuchen den Eltern aufzuzeigen, wie wichtig dies für die gesunde seelische Entwicklung ihres Kindes ist. Wir wollen ihnen ihre Ressourcen verdeutlichen und ihnen ermöglichen, die eigenen Belastungen über die tragfähige, verlässliche Beziehung zu uns als Fachpersonen in den Blick zu nehmen. So wird es möglich gemeinsame Lösungen zu finden, wie die Belastungen sich minimieren können. Beziehungsgestaltung ist unser „Handwerk“ und der Inhalt unserer Arbeit.

Im Jahr 2023 haben wir 193 längerfristige Einzelfallhilfen (mehr als fünf Termine) gearbeitet. In 71 Fällen lag die Intensität bei ein bis zehn Beratungen, in 13 Fällen waren es über 50 Kontakte. In 14 Fällen war das Thema Kinderschutz eine relevante Größe. Zusätzlich wurden 310 Kurzbegleitungen (bis fünf Beratungstermine) gearbeitet. In 210 Fällen waren es ein bis zwei Kontakte, in 100 Fällen waren es drei bis fünf Kontakte. Das Familienteam hat an 497 Terminen 17 unterschiedliche offene Gruppenangebote durchgeführt und dabei 3 909 Erwachsene und 3 827 Kinder erreicht, davon waren 1 179 Erwachsene mit Fluchthintergrund.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Stephanie Ganske, Netzwerkkoordination, Leitung
Birgit Aßmann, Dipl.-Sozialpädagogin, Anlaufstelle
Britta Bergner, sozialpädagogische Familienbegleitung
Jannine Derlich, gesundheitsorientierte Familienbegleitung
Anna Fiedler, gesundheitsorientierte Familienbegleitung (seit August 2023)
Bettina Freyer, sozialpädagogische Familienbegleitung
Martina Gerhardy, entwicklungspsychologische Beratung
Anna Hellweg, gesundheitsorientierte Familienbegleitung
Nasrin Ordokhani, gesundheitsorientierte Familienbegleitung
Marion Schulz, sozialpädagogische Familienbegleitung
Olivia Schumann, Verwaltung
Simone Spandl, gesundheitsorientierte Familienbegleitung
Jolanthe Sukola, gesundheitsorientierte Familienbegleitung
Shana Timm, sozialpädagogische Familienbegleitung



16



Über uns

Im Familienteam Altona-West arbeiten Familienkinderkrankenschwestern, Familienhebammen und Sozialpädagoginnen eng zusammen, so dass die Bedarfe von Schwangeren, jungen Familien und Alleinerziehenden möglichst umfassend bedient werden können. Unsere Angebote wie beispielsweise Rückbildungskurse mit Babys, Babymassage, Hebammen-sprechstunde, Sozialberatung „Rund ums Baby“, Eltern-Baby-Frühstück und der „Zwergentreff“ für Eltern mit Kindern zwischen ein und drei Jahren finden u. a. in unserem Standort „Waschhaus“ in Iserbrook oder im KiFaZ in Lurup statt. Unsere Beratungen – Hebammenberatung, gesundheitliche Beratung durch die Familienkinderkrankenschwester, psychosoziale und Entwicklungspsychologische Beratung (EPB®) – werden intensiv von unseren Klient*innen genutzt und finden je nach Bedarf an unseren Standorten oder aufsuchend als Hausbesuch statt. Zusätzlich bieten wir über das Jahr verteilt themenspezifische Angebote, z. B. zu Beikost oder „Kinder in ihrer Körper- und Gefühlsentwicklung begleiten“ an.

Wie gestalten wir Beziehungen?

Die Gestaltung von gelingenden und entwicklungsförderlichen Beziehungen ist ein zentrales Element unserer täglichen Arbeit. Im Mittelpunkt unserer Beratungen steht dabei selbstverständlich die Förderung einer positiven Eltern-Kind-Beziehung als elementarer Bestandteil eines guten Aufwachsens, der psychischen Gesundheit und der Prävention von Gewalt oder Vernachlässigung von Kindern. Dazu ist es für uns essentiell, dass wir auch zu den Eltern eine gelingende und tragfähige Beziehung gestalten, damit sie sich vertrauensvoll mit den kleineren und größeren Themen der Elternschaft, Erziehung und Versorgung ihres Babys oder Kleinkindes an uns wenden können. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist uns, die Beziehungen der Eltern und Familien untereinander zu fördern, so dass diese miteinander das sprichwörtliche Dorf bauen können, dass es braucht, um Kinder im Großwerden zu begleiten.

Wie gestalten wir diese Beziehungen nun konkret? Wir legen Priorität darauf, eine Atmosphäre zu gestalten, in der sich Eltern mit ihren Kindern willkommen und akzeptiert fühlen. Wir sind mit hoher Verbindlichkeit und Verlässlichkeit für „unsere“ Familien da und durch unsere Niedrigschwelligkeit leicht zu erreichen. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche und Austausch, fragen nach, lassen uns voreingenommen auf die Familien in ihrer großen Vielfalt ein und sorgen, auch mit „Kleinigkeiten“ wie einer ästhetischen Raumgestaltung oder einem liebevoll angerichteten Frühstück, dafür, dass sich Menschen wohl und angenommen fühlen. Durch diese Beziehungsgestaltung besteht oft ein bleibender, tragfähiger Kontakt über die Betreuungszeiten hinaus, so dass die Familien sich auch später, z. B. wenn weitere Kinder geboren werden, vertrauensvoll an uns wenden. Durch unsere enge multiprofessionelle Zusammenarbeit können wir die Übergänge, auch in andere Hilfesysteme, relativ leicht und schnell gestalten. Das wichtigste Element in der Gestaltung der Beziehungen aber ist sicherlich unsere Haltung: wertschätzend, ressourcenorientiert, bindungsfördernd und Vielfalt bejahend.

In den Rückmeldungen der Eltern klingt das dann so:

„Vielen Dank für den tollen Kurs. Online ist vielleicht bequemer, aber mit dir vor Ort nicht zu ersetzen. Du siehst die Schwachstellen der Frauen und setzt Übungen nach unseren individuellen Bedürfnissen ein. Das ist wirklich einmalig. Vielen Dank dafür.“ (Rückbildungsangebot)

„Danke für das nette gestrige Gespräch. Es war richtig schön endlich mit jemanden zu sprechen.“ (Beratung)

„Es war immer sooo schön und wir werden es immer in toller Erinnerung behalten.“ (Babymassage)

„Vielen Dank noch mal für unser Gespräch im Herbst. Es war sehr lehrreich, meine Frau und ich haben uns das Video zusammen angeschaut und über die Sachen gesprochen, die Sie mir erzählt haben.“ (Entwicklungspsychologische Beratung)

„Familienberatung mit Herz“, „immer ein offenes Ohr, tolles Frühstück“, „Austausch mit anderen Eltern – anderen geht es genauso „schlecht“, „viele Tipps, immer ein offenes Ohr“. (Eltern-Baby-Frühstück)

Kleines KiFaZ Rissen

Unser „Kleines KiFaZ“ hält nun bereits seit fast sechs Jahren Angebote für Eltern und Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren bereit. Wöchentlich findet ein „Kinderwagen-Frühstück“ für alle Eltern mit ihren Kindern statt sowie unsere „Krabbelgruppe“ für die mobileren Babys ab ca. 6 Monaten. Darüber hinaus spielen Gesundheitsberatungen durch unsere Familienkinderkrankenschwester Jana, Sozialberatungen für behördliche Themen rund um Eltern- und Kindergeld etc. sowie Elternberatungen zu Fragen der Erziehung und dem Zusammenleben in der Familie eine große Rolle in unserem Angebot. Regelmäßige Kindergesundheitssprechstunden der Mütterberatung und weitere Beratungsangebote zu den Themen Kindesentwicklung, Schwangerschaft, Beikost, Erste Hilfe am Kind etc. ergänzen unser Angebot in Rissen.

Beziehungen und daraus entstehende Netzwerke sind ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Baustein zum Schutz der psychischen Gesundheit. Sie können Belastungen in der Familie auffangen, bieten Halt und unterstützen somit auch das Wohl der Kinder. Mit unserem „Kleinen KiFaZ“ haben die Familien einen Ort, an dem sie immer ein offenes Ohr finden und sich willkommen fühlen. Wir bemühen uns um eine annehmende und wertschätzende Haltung gegenüber unseren Besucher*innen und haben auf viele Fragen eine Antwort – und wenn nicht, dann wissen wir, wohin wir verweisen können. Auch in der Not können wir zumeist Abhilfe schaffen. Durch den niedrigschwelligen Zugang unserer Gruppen- und Einzelangebote können wir unsere Unterstützungen kombinieren und erleichtern auch so einen vertrauensvollen Beziehungsaufbau. Durch unsere Haltung erhoffen wir uns, als gutes Beispiel für die Beziehungsgestaltung bei unseren Eltern und Kinder voranzugehen. Wir bemühen uns in unse-

rer Arbeit zudem immer, die Beziehungen der Eltern und Kinder zu stärken, ganz nach dem Motto: „Beziehung geht immer vor!“

Projekt Kultursensible Familienbegleitung

Das Projekt richtete sich an geflüchtete Familien in den Stadtteilen Rissen und Sülldorf (WUK Sieversstücken und UPW Suurheit). Die Familien werden durch Hausbesuche, Beratungen und Begleitungen unterstützt. Es werden Fragen und Probleme rund um Kita, Schule, Erziehung, Gesundheit und Existenzsicherung behandelt. Die Familien werden gestärkt und Zugangsbarrieren werden abgebaut. Das Angebot richtet sich an Schwangere und Familien mit Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Die psychische und physische Gesundheit der Familien, die Kindesentwicklung, das familiäre Bindungsverhalten sowie die Begleitung von Schwierigkeiten im Schulalltag stehen dabei im Vordergrund der Hilfe.

Aufgrund der sprachlichen Barrieren haben viele Familien Angst vor Behörden sowie viele Verständnisfragen zu Kita und/oder Schule – folglich scheuen sie sich, in den Institutionen um Hilfe zu bitten. In der Kultursensiblen Familienbegleitung ist der Aufbau einer vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung daher von oberster Priorität. Die Familien werden trotz Sprachbarrieren gehört, gestärkt und kultursensibel begleitet. Durch regelmäßige und verlässliche Präsenz auf dem Gelände der WUK und UPW, sowie dem Angebot einer niedrigschwelligen Mutter-Kind-Gruppe in Haus 8 am Freitagvormittag, ist das Projekt sehr vielen Familien bekannt und wird sehr häufig frequentiert. In enger Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Mitarbeitenden sowie durch die Hinzunahme von Sprachmittler*innen binden wir die Familien zudem in ein weites Netzwerk an Hilfsangeboten ein.

„Seit Du unsere Familie unterstützt, kann ich besser schlafen.“ (Zitat einer Mutter)

In Iserbrook erreichten 2023 wir 59 Familien längerfristig, 215 Familien in Kurzberatungen und 277 Familien besuchten unsere vielfältigen Angebote. In Lurup und Osdorf erreichten wir 55 Familien längerfristig, 95 Familien in Kurzberatungen und 158 Familien besuchten unsere Angebote rund ums Baby. Das „Kinderwagen-Frühstück“ in Rissen wurde von 30 verschiedenen Familien besucht, die Krabbelgruppe von 24 Familien. In der Sozial- und Elternberatung wurden 139 Beratungen durchgeführt, davon 32 (psychosoziale) Elternberatungen und 107 Sozialberatungen. Im Rahmen der Kultursensiblen Familienbegleitung wurden 22 Familien (24 Erwachsene mit insgesamt 39 Kindern) beraten und begleitet. 16 Familien wurden als Stammnutzer über einen langen Zeitraum sehr intensiv und mit einem großen Stundenumfang betreut.

Hauptamtlich Beschäftigte 2023

Stefanie Delijaj, Leitung Familienteam
 Franziska Bachmeyer, Familienhebamme
 Jana Bergermann, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin (seit Dezember 2023)
 Darja Glusko, Familienhebamme
 Mehina Hasagic, Sozialpädagogin B.A.
 Birte Haumann, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin (bis Mai 2023)
 Berit Hilken, Familienhebamme
 Sandra Lange, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin
 Tanya Pachmann, Familienhebamme
 Alexandra Penk, Dipl.-Sozialpädagogin
 Christina Reher, Dipl.-Sozialpädagogin
 Mila Ruempler-Wenk, Dipl.-Pädagogin (bis August 2023)
 Johanna Spletstößer, Dipl.-Pädagogin (seit November 2023)
 Silke Wötzke, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin
 Maria Zaitchik, Sozialpädagogin B.A.



Freundschaft



Liebe



Familie



PROJEKT PLUS

IN HARBURGER WOHNUNTERKÜNFTE

Über uns

Das Kinderschutzzentrum Harburg und die Beratungsstelle Frühe Hilfen Harburg & Süderelbe bieten mit ihren jeweiligen Schwerpunkten seit 2017 hochbelasteten und traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Eltern in Harburger Wohnunterkünften Dolmetscher*innen gestützte psychotherapeutische und entwicklungspsychologische Unterstützung an. Im Vordergrund stehen häufig Angebote zur psychischen Stabilisierung von Eltern und Kindern nach traumatischen Fluchterlebnissen. Wichtige Themen in der Beratung sind der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gewalt, die Bearbeitung familiärer Konflikte und die Klärung der Familienperspektive. Dabei werden auch die Kontexte von Kita und Schule in die Beratungsprozesse mit einbezogen, um Problemlagen zwischen Eltern und Institution zu klären und eine gelingende Integration der Kinder zu unterstützen.

Wie gestalten wir Beziehungen?

Über die Hospitation in Internationalen Vorbereitungsklassen ist es den Mitarbeitenden des Kinderschutzzentrums Harburg möglich, gemeinsam mit den Klassenlehrkräften einen Blick auf das soziale Gefüge der Klasse und das einzelne Kind mit dem individuellen Bedarf zu werfen. Daraus können Rituale und Regeln für ein gutes Miteinander in der Klasse entstehen. Eltern, die sich oft von der Institution Schule nicht verstanden fühlen, merken so, dass es ein wertschätzendes Interesse an ihrem Kind gibt, fühlen sich ernst genommen und können wieder in den Austausch mit den Lehrer*innen gehen. Da auch die Eltern eine wertschätzende Rückmeldung der Hospitation bekommen, fühlen sie sich mit ihrer Problematik gesehen und verstanden. Dies eröffnet die Bereitschaft, weitere Beratung in Anspruch zu nehmen.

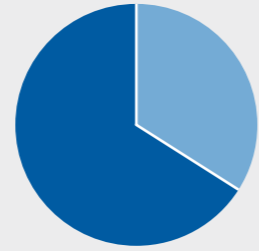
Praxisbeispiel: Die alleinerziehende Mutter des 3-jährigen Mohammed nimmt durch die Vermittlung über das Jugendamt Kontakt zur Beratungsstelle Frühe Hilfen Harburg & Süderelbe auf. Die Mutter stammt aus Afghanistan, wo sie als Jugendliche schwerste Misshandlung erfahren hat und in ihrer Ehe Partnerschaftsgewalt erlebte. Sie macht sich Sorgen, inwieweit sich die psychischen Folgen ihrer Traumatisierung und die Konflikte mit dem getrennt lebenden Kindesvater belastend auf ihren Sohn auswirken könnten. Mit der diagnostischen Beobachtung des Jungen in der Kita und der Förderung der Mutter-Kind-Beziehung durch videogestützte Interaktionsberatung findet sie zunehmend Vertrauen in die Entwicklung ihres Sohnes und baut immer mehr Zutrauen in die eigene Erziehungskompetenz auf. Die Mutter gewinnt durch diese positive Hilfee Erfahrung die Zuversicht, über eine Traumatherapie ihre Gewalterfahrung besser zu verarbeiten und sich psychisch damit noch weiter stabilisieren zu können.



Hauptamtlich Beschäftigte 2023

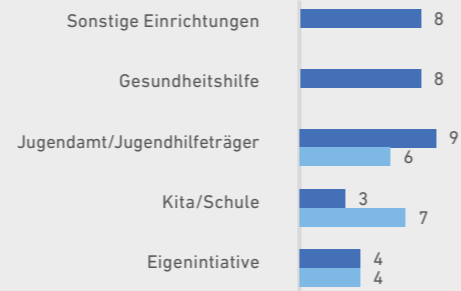
Lara Modner (seit September 2023) und weitere Mitarbeitende der Beratungsstelle Frühe Hilfen Harburg & Süderelbe
Tine Seiler, Dipl.-Pädagogin und weitere Mitarbeitende des Kinderschutzzentrums Harburg

Anzahl der Beratungsfälle 2023



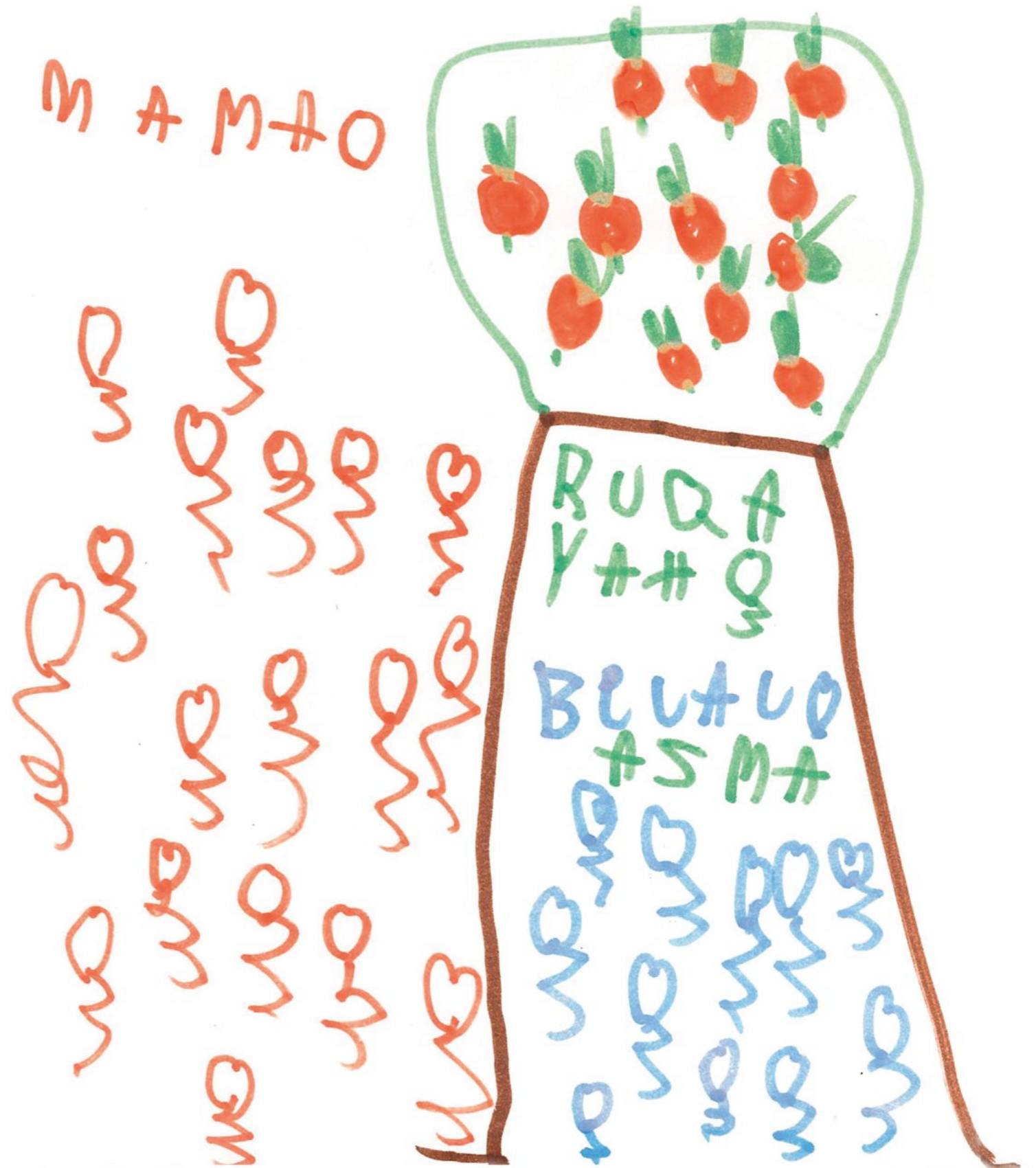
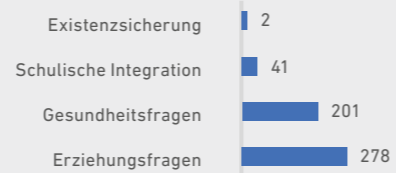
■ Beratungsstelle Frühe Hilfen (32 Familien)
■ Kinderschutzzentrum (17 Familien)

Zugang zur Beratung



■ Beratungsstelle Frühe Hilfen
■ Kinderschutzzentrum

Themenbereiche der Beratungskontakte





ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Das Jahr 2023 stand ganz im Zeichen unseres 70. Jubiläums. Neben vielen Aktionen rund um den Geburtstag war die Planung und Umsetzung unserer Jubiläumsfeier am 20. November der große Höhepunkt des Jahres. Gemeinsam mit vielen Wegbegleiter*innen, Mitgliedern, Spender*innen, Vertreter*innen aus der Politik, Kooperationspartner*innen und natürlich unseren Kolleg*innen feierten wir die jahrzehntelange Arbeit in unseren Einrichtungen. Die Kampagne für das Jahr lautete passend dazu „70 für den Kinderschutzbund“: Wir haben Menschen, Unternehmen und Stiftungen die Möglichkeit gegeben, die Arbeit des Kinderschutzbundes zu würdigen und auf diesen Weg noch mehr Menschen für uns, für eine Mitgliedschaft oder ein Ehrenamt zu begeistern.

Was haben wir gemacht?

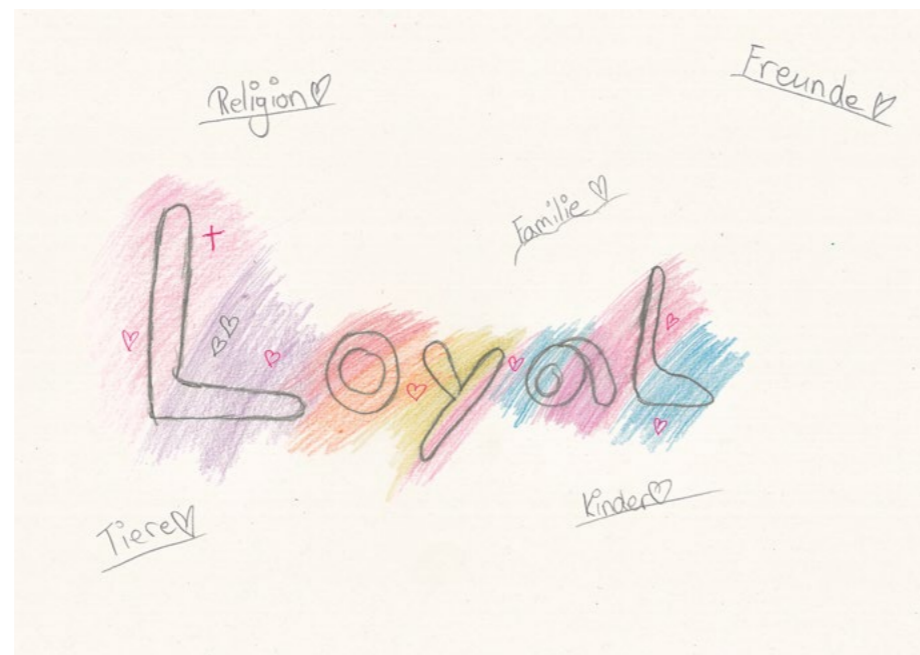
1. Verstärkung der Mitgliederkommunikation – (stichprobenhafte Umfrage) – Unser Ziel für die nächsten Jahre: Mitgliedergewinnung, -aktivierung und -bindung! Die Botschaft ist einfach und klar: Mitglied werden und den Kinderschutz in Hamburg stärken! Eine besondere Form der Mitgliedschaft: Die FundRiders sind neu gestartet und waren im Jubiläumsjahr sehr aktiv, um Spenden für Projekte des Kinderschutzbundes zu „erradeln“.
2. Um ins Gespräch mit unseren Mitgliedern zu kommen, haben wir am 17. April in der Geschäftsstelle einen Abend für sie durchgeführt, an dem u.a. Einrichtungsleitungen von ihrer Arbeit berichteten.
3. Schwimmkurse für Kinder in den Sommerferien: Dieses Projekt ist auch in 2023 sehr erfolgreich umgesetzt worden. Wir konnten gemeinsam mit Bäderland über 100 Kindern Schwimmkurse ermöglichen und freuen uns über die zahlreichen Abzeichen und erfolgreich absolvierten Kurse.
4. Direkt nach den Sommerferien, am 26. August, haben wir auf dem Platz der Kinderrechte den Hamburger Tag der Familien mit einem bunten Kinder- und Familienfest gefeiert. Unsere Einrichtungen konnten sich präsentieren, viele Aktivitäten und ein musikalisches Bühnenprogramm zogen zahlreiche Familien auf den Platz und ließen das Fest bei bestem Wetter zu einem vollen Erfolg werden.
5. Bei der dritten „Wortwechsel“-Veranstaltung am 21. September in der Zinnschmelze hatten wir ein volles Haus und

eine lebhafte Diskussion zum Thema „Kinderrechte in Krisensituationen wahren – mehr als eine Frage der Ressourcen?“. Diese etablierte Reihe möchten wir auch zukünftig weiterführen.

6. Eine Wunschbaumaktion für mehrere unserer Einrichtungen hat zu Weihnachten mit Aldi Nord und der KaDeWe Group erfolgreich stattgefunden
7. Wir haben auch auf Instagram die Kampagne „70 für den Kinderschutzbund“ gestartet. Dazu haben wir Menschen, die uns auf vielfältige Weise verbunden sind, portraitiert und mit einem persönlichen Zitat versehen, warum es sinnvoll ist, unsere Arbeit zu unterstützen.
8. Im Herbst konnten wir die Bäckerei Horn in Eimsbüttel gewinnen, mit uns ein Quarkteiggebäck zu entwickeln. Dieser „Starkmacher“ wurde in den letzten Wochen des Jahres verkauft, ein Teil des Verkaufserlös wurde direkt an uns gespendet. Diese besondere Aktion hat uns sehr gefreut und wir sagen auch an dieser Stelle noch einmal Danke an Bäcker Horn und sein Team!

Wir sagen DANKE an alle Spender*innen im Jahr 2023

Der Kinderschutzbund Hamburg konnte im Jahr 2023 viele Menschen erreichen und hat darüber hinaus großen Zuspruch und wertvolle Unterstützung für seine Kinderschutzarbeit erhalten. Unsere Devise: Gemeinsam stark für das Wohl der Kinder – Danke, dass Sie an unserer Seite sind! Ihre Hilfe kommt an, wirkt nachhaltig in unseren Einrichtungen und Projekten, bestärkt uns in unserer täglichen Arbeit und schafft Perspektiven für Kinder in Hamburg! Das wissen wir zu schätzen. Ohne Ihre Unterstützung wären viele unserer Aktivitäten und Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien nicht möglich. Für unser zusätzliches Schwimmprojekt mit minderjährigen unbegleiteten Geflüchteten ist es uns z.B. nur dank großzügiger Unterstützung mehrere Stiftungen gelungen, vier Durchläufe in 2023 zu finanzieren und jungen Menschen zum Seepferdchen zu verhelfen.



UND FUNDRAISING

Wir bedanken uns herzlich für alle Spenden und ausdrücklich auch für die besonders großen regelmäßigen Spenden, z.B. der Bürgerstiftung, der Jua Foundation, der Ian und Barbara Karan Stiftung, der Tiefkühlprodukte Buhse GmbH, der Hans Weisser Stiftung, des BUDNIANER HILFE e.V., der Natureheart Foundation for Kids, der Stiftung Pro Iuventute, der Friedrich und Louise Homann-Stiftung, der Hamburg Commercial Bank AG, der Ingeborg-Gross Stiftung, der IOI Oleo GmbH sowie von weiteren Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen, die nicht namentlich erwähnt werden möchten.

An dieser Stelle bedanken wir uns natürlich auch bei unserer Agentur Saint Elmo's für die langjährige Unterstützung sowie bei der Druckerei Max Siemen Printproduktion für die Übernahme der Druckkosten für diesen Jahresbericht.

Kinderschutz ist selten kostenlos. Und niemals umsonst!

Jede Spende ist für uns wichtig – auch über die kleinen Spenden freuen wir uns sehr, ist uns doch bewusst, dass auch diese Spenden von Herzen kommen. Lediglich aus Platzgründen haben wir uns entschieden, nur die großen Spender*innen ausdrücklich hier aufzuführen.

Vielen herzlichen Dank auch unseren ehrenamtlichen Mitarbeitenden!

Außerdem bedanken wir uns bei den rund 400 Zeitspender*innen, unseren sehr geschätzten Ehrenamtlichen. Ohne sie würden ebenfalls ganz viele Angebote nicht funktionieren oder müssten drastisch verkleinert werden. Sie haben in folgenden Projekten/Bereichen engagiert mitgearbeitet und uns großartig unterstützt als:

- Pat*innen für minderjährige Geflüchtete
- Pat*innen für geflüchtete Familien
- Vormunde für minderjährige unbegleitete Geflüchtete
- Pat*innen für hiesige Familien
- Berater*innen am Elterntelefon
- Unterstützer*innen bei der Spendensachbearbeitung, bei unseren Veranstaltungen (z.B. dem Hamburger Familientag), bei der Spendenakquise/im Fundraising, bei der Mitglieder-sachbearbeitung, bei EDV-technischen Herausforderungen und Fragestellungen.

Der Kinderschutzbund Hamburg braucht Ihre Unterstützung!

Wenn Ihnen der Schutz, die Gesundheit und die Chancengleichheit aller Kinder in Hamburg am Herzen liegen, unterstützen Sie unsere Arbeit! Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Werden Sie Mitglied! Für einen Mitgliedsjahresbeitrag von 40€ (3,33€/Monat – ein freiwillig höherer Beitrag ist gern möglich) bekommen Sie Informationen aus erster Hand und werden zu besonderen Veranstaltungen des Vereins eingeladen.

2. Spenden Sie Zeit und verändern Sie mit Ihrem Ehrenamt Leben! Für Menschen, die unsere Arbeit für die Kinder und Familien in Hamburg z.B. als Pat*in oder Vormund unterstützen möchten, bieten wir sehr vielfältige Möglichkeiten an.

3. Spenden Sie Geld! Der Kinderschutzbund Hamburg finanziert seine Arbeit zu einem großen Teil aus Spenden. Hier haben Sie die Möglichkeit, den Kinderschutzbund allgemein oder für einen bestimmten Zweck zu unterstützen. Ihre Spende kann bei der Einkommens- und Körperschaftsteuer steuerermindernd angegeben werden und Sie erhalten eine Spendenbescheinigung. Unsere Spendenkontonummer finden Sie auf der letzten Seite dieses Jahresberichts.

4. Bedenken Sie uns in Ihrem Testament oder im Rahmen eines Vermächtnisses. So können Sie auch über die Lebenszeit hinaus Gutes tun und wirksam sein. Wir beraten Sie dazu gern.

Auch als Unternehmen können Sie für Hamburger Kinder, Jugendliche und Familien viel bewegen – mit einer Kooperation oder Spende helfen Sie direkt vor Ort und können miterleben, was Ihre Unterstützung bewirkt. Verantwortung für andere zu übernehmen ist mittlerweile oft Teil des Selbstverständnisses einer Organisation und Ihr soziales Engagement trägt entscheidend dazu bei, dass der Kinderschutzbund seine Arbeit auch weiterhin machen kann und damit verbessert sich ganz sicher die Situation von betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien. Sprechen Sie uns gern an.

Hauptamtlich Beschäftigte

Maren Hofmeister, International Public Relations M.A.
Marit Schröter, Kulturwissenschaftlerin M.A.



WAS SONST NOCH PASSIERT IST ...

Neben der täglichen Arbeit in unseren Einrichtungen und Projekten gibt es auch immer wieder besondere Ereignisse, die wir im Jahr 2023 erlebt haben:

70 Jahre Der Kinderschutzbund Landesverband Hamburg

Seit 1953 ist Der Kinderschutzbund für Kinder da und setzt sich für Ihre Rechte ein. Im Laufe der sieben Jahrzehnte hat sich auch unsere Arbeit verändert und es sind viele Einrichtungen dazu gekommen. Im November 2023 haben wir unsere Kolleg*innen, Unterstützer*innen, Mitglieder, Kooperationspartner*innen und viele mehr eingeladen, um mit uns gemeinsam auf 70 Jahre Der Kinderschutzbund zurückzublicken. Der Abend stand unter dem Motto „Was brauchen Kinder, um gut aufwachsen zu können?“. Über unsere Hörstation haben wir Kinder- und Jugendliche zu Wort kommen lassen, das Improvisationstheater „Steife Brise“ brachte uns zum Lachen und Nachdenken und die Präsidentin des Bundesverbandes, Dr. Sabine Andresen sowie die Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer gratulierten uns mit nachhaltigen Worten.

Gruppenangebot gegen Partnerschaftsgewalt für Väter

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland rund 168.000 Opfer von Partnerschaftsgewalt polizeilich erfasst. Damit stieg ihre Zahl das zweite Jahr in Folge und auf einen erneuten Höchststand. Circa 79 Prozent der Opfer waren Frauen. Partnerschaftsgewalt ist ein sehr ernstes gesellschaftliches Problem und die Zahlen sagen wenig über die Anzahl tatsächlich betroffener Menschen aus. Das Dunkelfeld ist sicher erheblich größer. Die Zahlen sagen ebenfalls wenig über betroffene Kinder und Jugendliche aus, dabei ist die Zeugenschaft von Gewalt ebenso traumatisierend wie das Erleben direkter Gewalt. Aus diesem Grunde führen wir seit 2022 ein Gruppenangebot für Väter durch, die in ihrer Partnerschaft gewalttätig wurden.

Im ersten Quartal des Jahres 2023 hat erneut eine Vätergruppe stattgefunden, die aus zehn Einheiten bestand und sechs Teilnehmer umfasste. Wir konnten dabei unsere Erfahrungen aus dem ersten Durchgang erfolgreich anwenden und Verbesserungen insbesondere im Bereich der Emotionsregulation und der Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Vater integrieren. Erfreulicherweise konnten wir beobachten, dass nahezu alle Teilnehmer – mit Ausnahme eines Abbruchs – die von ihnen ausgeübte Gewalt als negativ empfanden, sich dafür schuldig fühlten und eine Verhaltensänderung anstrebten. Dies steht im Gegensatz zur häufigen Praxis, dass gewaltausübende Väter die Schuld ablehnen, nicht anerkennen und somit die Verhaltensänderung ausbleibt. Zudem konnten wir einige Teilnehmer an weitere Angebote des Kinderschutzbundes oder andere Beratungsstellen vermitteln, sodass sie nach Abschluss der Gruppe die Teilnehmer nicht ohne Unterstützung blieben.

Schwimmkurse für unbegleitete Geflüchtete bis 21 Jahren

Viele Jugendliche fragen uns, wo sie schwimmen lernen können. Für diese Altersgruppe gibt es in Hamburg bisher, besonders nach der Pandemie, kaum Angebote. Trotz vieler Herausforderungen haben wir es geschafft, seit Ende 2022 ein regelmäßiges Kursangebot zu entwickeln, in dem Jugendliche und junge Erwachsene ihr Seepferdchen machen können.

Unser Projekt: Die Kurse laufen jeweils über zehn Termine und sind kostenlos. Ziel ist es, dass sich die Teilnehmenden in kleinen Gruppen sicher im Wasser fühlen und das Seepferdchen-Abzeichen absolvieren. Für uns stehen diese Ziele im Vordergrund, daher dürfen die Jugendlichen so lange im Kurs bleiben, bis sie das Seepferdchen geschafft haben und sich dabei auch sicher im Wasser fühlen.

Im Jahr 2023 konnten wir in vier Durchläufen über 40 Jugendliche durch unser Projekt erreichen. Wir haben u.a. einen Kurs nur für Mädchen durchgeführt. Die Freude, die Erleichterung und der Stolz der Teilnehmenden waren am Ende der Kurse ein schöner Dank für unser Bemühen und unsere Organisation. Durch die großzügige Unterstützung von vier Stiftungen und weiteren Spendensammelaktionen konnten wir die Finanzierung für 2023 auf sichere Füße stellen. Allen Unterstützer*innen gilt unser herzlicher Dank.

Schwimmkurse in den Sommerferien

Auch in 2023 haben wir gemeinsam mit Bäderland unsere Schwimmkurse in den Sommerferien angeboten, die wir weiterhin durch die NDR-Spenden (Hand in Hand für Norddeutschland) finanzieren. Durch die guten Erfahrungen im Jahr zuvor war die Planung und Umsetzung in 2023 etwas einfacher und wir konnten die zehn Kurse schnell mit begeisterten Kindern zwischen 10 und 14 Jahren belegen. Dank unserer motivierenden und verlässlichen Begleitpersonen zu und von den Schwimmbädern haben wieder fast alle der über 100 Kinder ihr Seepferdchen, manche sogar ihr Bronze- oder Silber-Abzeichen erreicht. Wir konnten erneut merken, wie wichtig Schwimmen lernen auch für die Kinder selbst ist und wie stolz und glücklich sie sind, wenn sie ihre erste Bahn geschafft haben.

Auswahl O-Töne von Teilnehmenden:

„Also wir machen unterschiedliche Übungen die ich sehr gut finde. Jedes Mal lernen wir was neues. Vor allem Nora ist sehr freundlich und das schätze ich sehr.“
(Kursteilnehmerin 2023)



„Ich habe jetzt ein neues Hobby und ich freue mich, dass ich etwas neues kann. Und ich fühle mich sicherer, weil ich weiß, dass ich schwimmen kann!“ (Kursteilnehmer 2023)

„Ich finde es wertvoll, die Integration der Jugendlichen zu fördern. Besonders das Schwimmenlernen fördert die Gemeinschaft und das Selbstbewusstsein der jungen Menschen: Du schaffst alles, wenn du fest daran glaubst!“
(Unsere Schwimmlehrerin Nora Kramber)

Starke Eltern – Starke Kinder: ein besonderer Kurs

Vom 31. August bis 16. November 2023 fand unser Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ in der Werkstatt-Kita Pillauer Straße in Wandsbek-Gartenstadt statt. Das Besondere an diesem Kurs war, dass drei gehörlose Eltern teilgenommen haben. Mit Unterstützung der Kita sind hierfür zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen organisiert worden, die sich während des Kurses abgewechselt und das Gesprochene für die drei Eltern in Gebärden übersetzt haben. Für die beiden Kursleiterinnen, die den Kurs in dieser Form zum ersten Mal geleitet haben, war es eine große Herausforderung, die sich am Ende als eine wertvolle Erfahrung herausgestellt hat. Der Kurs war für alle Teilnehmenden eine Bereicherung und hat gezeigt, dass mit dem Willen und Einsatz aller Beteiligten Barrieren im Alltag der Eltern abgebaut werden können.

„Wenn Eltern sich trennen“ – Neues Angebot der EB Burgstraße

Uns erreichen regelmäßig zahlreiche Anfragen von Eltern aus dem Bezirk Hamburg-Mitte zum Thema „Trennung und Umgangsregelung“. Streit zwischen den Eltern über Umgangsregelungen sind eine große Belastung für betroffene Kinder und Jugendliche. Nicht selten werden sie zu Spielbällen im Konflikt zwischen den Eltern. Daher haben wir im Jahr 2023 ein neues Angebot für Eltern bei Trennung konzipiert.

In Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Hamburg laden wir interessierte Eltern zu einer offenen Gruppe ein, die an drei aufeinander folgenden Terminen erste, relevante Informationen zu Rechten und Pflichten, zu Auswirkungen auf die Kinder, zu Verfahrensbeteiligten im Trennungsprozess und über Möglichkeiten der Beratung und Begleitung an die Hand geben. In einer für sie schwierigen Lebensphase sollen Eltern in Trennung so eine erste Orientierung erhalten. Die Gruppe findet einmal pro Quartal fortlaufend als ein fester Bestandteil unseres Angebots in der Erziehungsberatungsstelle Burgstraße statt.



UNSERE EINRICHTUNGEN IM ÜBERBLICK:

Frühe Hilfen Harburg und Süderelbe

Standort Harburg:

Eißendorfer Pferdeweg 40a
21075 Hamburg
Telefon: 040 790104-44
beratungsstelle-fruehe-hilfen@hamburg.de

Standort Süderelbe:

Marktpassage 9
21149 Hamburg
Telefon: 040 761156480
beratungsstelle-fruehe-hilfen@hamburg.de

Frühe Hilfen Eimsbüttel

Grelckstr. 36
22529 Hamburg
Telefon: 040 4317948212 oder 040 4317948218
familienteam@fruehehilfen-eimsbuettel.de

SchreiBabyBeratung

Grelckstraße 36
22529 Hamburg
Telefon: 040 4317948214

Mobile Frühe Hilfen

Telefon: 040 432927-52
wohnuterkuenfte@kinderschutzbund-hamburg.de

Familienteam Altona-West

Netzstraße 14a
22547 Hamburg
Telefon: 040 840097-14
familienteam@kinderschutzbund-hamburg.de

Kinderschutzzentrum Hamburg

Emilienstraße 78
20259 Hamburg
Telefon: 040 4910007
kinderschutz-zentrum@hamburg.de
www.kinderschutzzentrum-hh.de

Kinderschutzzentrum Harburg

Eißendorfer Pferdeweg 40a
21075 Hamburg
Telefon: 040 790104-0
kinderschutzzentrum-harburg@hamburg.de

Kinder- und Familienzentrum Lurup

Netzstraße 14a
22547 Hamburg
Telefon: 040 840097-0
kifaz.lurup@kinderschutzbund-hamburg.de

Erziehungsberatungsstelle Burgstraße

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-20
erziehungsberatung-burgstrasse@kinderschutzbund-hamburg.de

Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder und Elternkurse Integrationsbausteine

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-46
starke.eltern@kinderschutzbund-hamburg.de

Elterntelefon

Kostenfreie Nummer: 0800 1110550
elterntelefon@kinderschutzbund-hamburg.de
www.elterntelefon-hamburg.de

Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf

Bilser Straße 35a
22297 Hamburg
Telefon: 040 517606
kjalsterdorf@kinderschutzbund-hamburg.de



Fachstelle Schutzkonzepte

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-53 oder -56
fachstelle.schutzkonzepte@kinderschutzbund-hamburg.de

Kinder- und Jugendrechtbüro Hamburg

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-53
kinderrechtbuero@kinderschutzbund-hamburg.de

Mädchentreff Lurup

Netzstraße 24
22547 Hamburg
Telefon: 040 830187-11
mtlurup@kinderschutzbund-hamburg.de

Mädchentreff Ottensen

Fischers Allee 95
22763 Hamburg
Telefon: 040 3909944
mtottensen@kinderschutzbund-hamburg.de

Patenschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-33
patenschaften_umf@kinderschutzbund-hamburg.de

Familienpatenschaften

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-43
familienpaten@kinderschutzbund-hamburg.de

Patenschaften für geflüchtete Familien

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-55
gefluechtetefamilien@kinderschutzbund-hamburg.de

Ehrenamtliche Vormundschaften

Sievekingsdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-42
vormundschaften@kinderschutzbund-hamburg.de

KINDER



IMPRESSUM

**Der Kinderschutzbund
Landesverband Hamburg e.V.**
Sievekingdamm 3 – Platz der Kinderrechte
20535 Hamburg
Telefon: 040 432927-0
Fax: 040 432927-47

Verantwortlich i. S. d. P.:
Ralf Slüter, Geschäftsführer

Registernummer: 5593
Registergericht: Amtsgericht Hamburg

Spendenkonto
Postbank Hamburg
IBAN: DE63 2001 0020 0001 1462 06
BIC: PBNKDEFF200



Konzept und Gestaltung
Saint Elmo's Hamburg
Steinhöft 9
20459 Hamburg

Satz und Layout
Tanja Markmann



22

